

PURPUR

Das Unternehmensmagazin von PUR VITAL | www.pur-vital.de

02
2011

St. Radegund, Österreich

Islandpferde- Weltmeisterschaft

Neu

Patenschaften für Bewohner



Foto: iStockphoto, STEVECOLEGG

Titelthema

Volksfeste – Tradition und Moderne

ALTENPFLEGE
HAUTNAH
BOYS DAY



Markus Mittermeier
Geschäftsführung
PUR VITAL

*Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Freunde von PUR VITAL,*

das Redaktions-Team und die Geschäftsführung waren sehr gespannt, wie die erste Unternehmenszeitung von PUR VITAL bei Ihnen allen ankommt – und wir bekamen sehr viele Rückmeldungen! Ich möchte dem Redaktions-Team recht herzlich zu dieser äußerst informativen und ansprechenden ersten Ausgabe gratulieren, mich aber auch bei allen anderen „Schreibern“ für ihre tollen Berichte bedanken. Bei mir und auch in unseren Pflegeeinrichtungen kamen durchwegs nur positive Stimmen zum Ausdruck, was uns bestätigt, diese Zeitung in Zukunft drei Mal jährlich für Sie zu erstellen. Ich danke Sie sind meiner Meinung, dass das Redaktions-Team mit der ersten Ausgabe die Messlatte sehr hoch gesetzt hat, bin aber zuversichtlich, dass sie es zusammen mit unseren vielen Mitarbeitern auch in Zukunft schaffen werden, eine lesenswerte Unternehmenszeitung zu veröffentlichen.

Ozapft is! Volksfeste – ist das Titelthema dieser Ausgabe. Fast überall in Bayern finden sie momentan wieder statt. So haben wir die traditionellen Frühlingsfeste bereits hinter uns und nähern uns nun langsam über die vielen Sommer-Volksfeste den Großveranstaltungen „Gäubodenfest“ in Straubing und „Oktoberfest“ in München. Sind die meisten Feste heute pure Unterhaltung und Kommerz und haben nur mehr recht wenig mit Tradition zu tun, so werden Sie in dieser Ausgabe einen Eindruck über die Unterschiede von „früher“ und „heute“ gewinnen.

Ist Springreiten oder Dressurreiten den meisten Menschen noch ein Begriff, können mit Islandpferde-Reiten weniger Leute etwas anfangen. Ich möchte die Besonderheiten dieses Reitsports gar nicht vorwegnehmen, kann Ihnen aber sagen, dass es sich um eine faszinierende Freizeit- und Sportreitart handelt. Im Jahr 2013 werden die Weltmeisterschaften der Islandpferde erstmals in mitten einer Großstadt, keiner geringeren als unserer Hauptstadt Berlin, stattfinden. Ein Mega-Event ist vorprogrammiert! Wer solange nicht mehr warten will, empfehle ich einen Besuch bei der WM 2011 im oberösterreichischen St. Radegund in der Nähe von Tittmoning anfang August.

Zum Abschluss wünsche ich Ihnen noch viel Spaß bei ihrem nächsten Volksfest-Besuch und hoffe, dass Ihnen diese Ausgabe genauso gut gefällt wie die Erste!

Markus Mittermeier

Ihr Markus Mittermeier

Firmlinge besuchen das PUR VITAL

Soziale Begegnung als Schwerpunkt

Auch in diesem Jahr fanden wieder viele Firmungen statt, so auch in Engelsberg und Wald/Hart an der Alz. Im Rahmen der Vorbereitung auf die Firmung beschlossen die Verantwortlichen „Soziale Begegnung“ als einen Schwerpunkt zu setzen, zumal Nächstenliebe und Hilfsbereit-

schaft im christlichen Glauben groß geschrieben wird. So konnten die Firmlinge zwischen einem Besuch im Kindergarten, Behinderteneinrichtung oder Pflegeeinrichtung wählen. Mädchen und Jungen im Alter von 13 und 14 Jahren und deren Mütter beschlossen,

den PUR VITAL Seniorenpark Alztal in Garching a. d. Alz näher kennen lernen zu wollen. Im Mai war es dann soweit und zahlreiche Firmlinge kamen zu Besuch. Das Interesse am Leben der Bewohner in der Einrichtung war dabei sehr groß. Die Firmlinge gewannen einen Einblick in verschiedenste Abläufe wie z. B. Tagesablauf der Senioren, Aussehen von Wohnbereichen und Bewohnerzimmer, verschiedene Berufsbilder. Wichtig war ihnen auch der Kontakt zum alten Menschen.

Die Bewohner freuten sich sehr über den Besuch der Jugendlichen. Es wurde zusammen kreativ gestaltet, Karten gespielt, Gymnastik gemacht, Spazieren gegangen oder von Früher erzählt. Die Firmlinge hatten die Möglichkeit den Senioren Fragen zu stellen oder Hilfe zu leisten.

Beeindruckend fanden die Firmlinge den Einblick in den Alltag einer Pflegeeinrichtung. Der gemeinsame Tag mit den älteren Menschen hat ihnen sehr viel Spaß bereitet. Zum Dank schenkten die Firmlinge gebastelte Schmetterlinge.



Firmgruppe Engelsberg

Text: Redaktion PURPUR

Inhalt Magazin 02|2011



Aktuelles & Mehr

03

Firmlinge besuchen das PUR VITAL



Nachgefragt

09

Nachgefragt bei Annemarie Heimhilger



Titelthema

10

Volksfeste - Tradition und Moderne



Menschen & Werte

13

Boys Day - „Altenpflege Hautnah“ erleben



Innovation & Qualität

18

Kooperation mit Mehr-Wert



Leben & Gesundheit

25

Gesund grillen

Herzlichen Glückwunsch zum 102. Geburtstag

Bürgermeister Karl Schleid gratulierte

Am 23.05.2011 feierte Katharina Hauer ihren 102. Geburtstag. Trostbergers Bürgermeister Karl Schleid und der Stadtpfarrer Michael Ljubisic empfing die Seniorin bei bester Laune. Geboren wurde sie in Amerang. Später zog sie in die Gemeinde Altenmarkt und betrieb dort eine kleine Landwirtschaft. Frau Hauer lebt mit ihrer Katze seit 2006 im PUR VITAL Zentrum für Senioren.

Sie hat drei Kinder großgezogen, ist achtfache Oma und sechzehnfache Uroma. Regelmäßig erhält sie von ihrer Familie Besuch und dann wird eifrig Karten gespielt. Zu Ehren ihres Geburtstages gab es für Frau Hauer und ihrer Familie eine große Feier im PUR VITAL.

Text: Redaktion PURPUR



Foto: Michael Falkinger, Trostberger Tagblatt

Maibaumfest mit Hindernissen

Bewohner klaut mit Mitarbeitern den Maibaum

Am 04. Mai 2011 feierte das PUR VITAL Alten- und Therapiezentrum in Straubing sein schon traditionelles Maibaumfest mit den Bewohnern, Angehörigen und Freunden des Hauses. Eingeleitet wird dieses immer mit dem Aufstellen des Maibaumes.



Alle packen mit an, damit der Baum auch schön gerade steht

Umso größer war der Schreck, als am Morgen des Festes der Baum verschwunden war. Auch nach längerer Suche wurde dieser nicht gefunden.

Was keiner wusste – am Vorabend klauten Bewohner mit Mitarbeitern des Frühdienstes den Baum und versteckten ihn in Nachbars Garten. Aufgrund verzweifelter Gesichter der Verantwortlichen, sollte das Fest doch mittags losgehen, gaben sich die Diebe zu

erkennen und der Baum wurde von der Hausleitung Frau Goßmann ausgelöst. Es sprang eine Brotzeit, Sekt für die Damen und ein Bier für die Herren raus. Schnell wurde der Baum geholt und von Mitarbeitern, Bewohnern und Angehörigen unter großem Beifall und einem Tusch des Musikers aufgestellt. Anschließend wurde bei herrlichem Wetter, zünftiger Musik und Grillspezialitäten bis in die Abendstunden gefeiert.

Text: Redaktion PURPUR

Stolze 2450 Lebensjahre wurden gefeiert

Wahrlich kein Scherz, im PUR VITAL Seniorenpark Hochfellen in Bergen feierten im 2. Quartal 29 Bewohner ihren Geburtstag. Die Summe ihrer Lebensjahre beträgt 2450 Jahre. Die Geburtstagskinder sind zwischen 52 und 99 Jahre alt geworden. Das Durchschnittsalter lag bei 84,5 Jahren. Bei herrlichem Sonnenschein lud die

Hausleitung zur nun schon traditionell gewordenen Quartalsgeburtstagsfeier auf die wunderschön geschmückte Terrasse des Café Jungbrunnen ein.

Bürgermeister Bernd Gietl hielt eine kurze Ansprache. Er gratulierte allen Geburtstagskindern, wünschte ihnen Gesundheit, Zufriedenheit und eine schöne und angenehme Zeit. Anschließend überreichte er den Jubilaren, den 10 Geburtstagskinder mit rundem und halbrundem Geburtstag, Blumen und Pralinen.

Gesungen, gelacht und geschunkelt
Danach ging es fröhlich und lustig, bei gutem Kaffee, Kuchen und Säften richtig ans Feiern.

Bei Livemusik mit altbekannten Schlagern und Volksliedern, gespickt mit witzigen Einlagen, sorgte Musiktherapeut Andreas Rieck für beste Stimmung. Für alle Teilnehmer war es ein sehr schönes Fest.

Text: Redaktion PURPUR



Muttertagskonzert

In Deutschland feiert man seit 1923 Muttertag. Der Tag gebührt den Müttern. So wurden auch im PUR VITAL Zentrum für Senioren in Trostberg die Mütter mit einem Muttertagskonzert gefeiert. Musikalisch geleitete Andrea Wittmann (Klavier), Leonie Janke (Flöte) sowie Anja Schwarze-Janke (Sopran) durch den Nachmittag. Zur Begrüßung gab es ein Glas Sekt für die Damen. Bei Kaffee und Kuchen und Besuch der Kinder und Enkelkinder ließen es sich die Seniorinnen und Senioren gut gehen.

Text: Redaktion PURPUR

Buntes Gefieder im PUR VITAL

Der Wundervogel – inspiriert vom „Der Regenbogenfisch“

Schülerinnen und Schüler der Grundschule in Garching/Alz besuchten den PUR VITAL Seniorenpark Alztal. Sie überraschten die Bewohner und Mitarbeiter mit einem einstudierten Theaterstück „Der Wundervogel“. Inspirationen holte sich die Schauspiel AG aus der Geschichte „Der Regenbogenfisch“. Mit dem Stück wollten sie das Gemeinschaftsleben ausdrücken.

Zwanzig Schüler aus den ersten bis vierten Klassen wirkten bei dem Theaterstück mit.

Stolz erzählten die Kinder, dass sie nur drei Monate dafür geübt haben. Die Texte wurden auswendig gesprochen. Die Kostüme waren einfallsreich und liebevoll gestaltet.

Die Schüler waren glücklich, den Seniorinnen und Senioren mit der Aufführung Freude bereitet zu haben. Die größte Anerkennung ihrer Leistung war das Lächeln in den Gesichtern der Bewohnern.

Text: Redaktion PURPUR



Applaus für so eine gelungene Aufführung!

Gnadenhochzeit im PUR VITAL

Theresia und Franz Stibi, Bewohner des PUR VITAL Zentrum für Senioren in Trostberg, feierten am 25. Mai 2011 ihre Gnadenhochzeit. Beide stammen aus der kroatischen Stadt Osijek. Franz Stibi und Theresia Stibi, geborene Bernhard gaben sich am 25.05.1941 das Ja-Wort. Nach dem Zweiten Weltkrieg wanderten sie nach Deutschland in die Stadt Trostberg aus. Sie haben drei Töchter. Trostbergers Bürgermeister Karl Schleid besuchte das

Jubelpaar, gratulierte und überreichte ein Geschenk von Ministerpräsident Horst Seehofer. Wenn Ehepaare diesen Hochzeitstag feiern, spricht man davon, dass die Verbindung der beiden Partner auch durch Gottes Gnade und dessen Güte sich im langen Leben gezeigt haben. Natürlich gehört noch viel mehr dazu, wie das gegenseitige Verständnis, die Zuversicht, die Liebe und viel Kraft, um das Leben gemeinsam zu meistern.

Text: Redaktion PURPUR



Foto: Michael Falkinger, Trostberger Tagblatt

Auf vier Pfoten

Ich bin Molly, eine junge Katze, geboren im August 2010 und lebe und wohne seit Februar 2011 im PUR VITAL Alten- und Therapiezentrum in Straubing im Wohnbereich Bayerwald. Ich besitze einen Impfpass mit aktuellem Stand und gehe regelmäßig zum Arzt.

Wer kennt das nicht. Man ist irgendwo neu und alles ist anders. Mir erging es auch so. Anfangs war ich sehr schüchtern und traute mich kaum auf jemanden zu zugehen, versteckte mich immer im Stationszimmer, wo ich auch meinen Schlafplatz habe und meine Nahrung zu mir nehme.

Heute ist das ganz anders. Ich laufe den Altenpflegern hinterher, schaue ihnen bei der Arbeit zu und verweile danach noch gerne bei den Heimbewohnern und hole mir dort meine Streicheleinheiten ab.

Das tut nicht nur meiner Seele gut, sondern ich sehe auch, wie sich die Heimbewohner freuen mich zu sehen. Einige von den Bewohnern können nämlich ihr Bett nicht immer verlassen, also besuche ich sie dann regelmäßig.

Manchmal da höre ich, wie die Heimbewohner anfangen von früher zu reden. Sie hätten auch mal eine Katze oder einen Kater gehabt, wie sie aussahen oder hießen. Ich liege dann auf ihrem Schoß oder Bett und höre ihnen gespannt zu.

Wenn es einem Bewohner schlecht geht, spüre ich das sofort und laufe gleich zu ihm. Ich weiß, dass es jedem nach meinem Besuch besser geht und dass ich eine sehr beruhigende Wirkung auf mein Umfeld und meine Mitmenschen habe.



Ich hoffe, dass ich noch vielen mit meiner Anwesenheit ein kleines Lächeln zaubern kann. Mir hat mal einer gesagt: „Katze gut, alles gut“

Text: Katze Molly, übersetzt von Maria Albrecht, Pflege-Azubi des PUR VITAL Alten- & Therapiezentrum in Straubing





Lena Trappe (Deutschland) - amtierende Weltmeisterin V1 Viergang



Runa Einarsdottir-Zingsheim (Island) - amtierende Weltmeisterin in der Fünfgangkombination

Temperamentvoll und dabei einen guten Charakter



Stian Pederson (Norwegen) - amtierender Weltmeister F1 Fünfgang



Der Austragungsort - Reithof Piber, St. Radegund

Islandpferde-Weltmeisterschaft direkt in unserer Nachbarschaft

St. Radegund macht sich fit - der Countdown läuft

Alle reden von der bevorstehenden Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen in Deutschland. Zugegebener Maßen, auch wir haben nachgedacht, darüber zu berichten. Doch wussten sie schon, dass noch eine weitere Weltmeisterschaft in diesem Jahr in unmittelbarer Nachbarschaft von uns stattfindet?

Wir meinen die Islandpferde-Weltmeisterschaft in St. Radegund in Österreich. Nicht

nur dass Island ein tolles Urlaubsland ist mit seinen vielen Vulkanen, Geysiren und Fjorden. Nein, Island ist weit mehr noch bekannt durch seine Pferde. Keine Rasse dieser Welt ist so rein gezüchtet wie das Islandpferd. Früher als Transportmittel benötigt, erfreut sich das Islandpferd heute immer mehr als Sportpartner und Freizeitpferd höchster Beliebtheit. Deutschland steht an Platz 2 mit den meisten Islandpferden. Können diese Pferde neben den drei

Grundgangarten Schritt, Trab und Galopp doch noch zwei weitere, nämlich den Tölt und den Rennpass.

Natürlichkeit, Ausstrahlung, Energie und Leidenschaft – the magic gaits

Die Weltmeisterschaft der Islandpferde findet alle zwei Jahre statt – dieses Jahr auf dem Islandpferde Reithof Piber in St. Radegund (Österreich), zentral zwischen Burghausen und Salzburg, Linz und München gelegen. Die Weltmeisterschaft dauert vom 01. bis 07. August. Reiter aller Nationen zeigen dort ihr Können. Dabei kommt es auf die Gangarten, die Reinheit des Taktes und der Bewegung an. Jede Nation geht mit sieben Erwachsenen und drei jungen Reitern (Alter von 19 bis 21 Jahre) an den Start. Verschiedenste Disziplinen werden geritten wie Tölt, Pass, Passrennen und Speedpass, aber auch Vier- und Fünfgang-Prüfungen. Dabei beeindruckt auch das Erscheinungsbild und der Charakter der Isländer.

Ein Rahmenprogramm mit Konzertveranstaltungen, Reitsport- und Pferdeshows, Kidsprogramm und eine ansprechende Gastronomie lassen die Weltmeisterschaft zu einem Erlebnis für Reiter und

Nichtreiter werden. Es werden ca. 30.000 Besucher aus 16 Nationen erwartet.

Bringing the Icelandic horse to the people - 2013 in Deutschland

In zwei Jahren findet die Islandpferde-weltmeisterschaft dann in Deutschland statt. Unter dem Motto: „Bringing the Icelandic horse to the people“ wird erstmalig in der Geschichte der FEIF (Internationale Föderation der Islandpferde-Vereine) eine Weltmeisterschaft inmitten einer großen Metropole stattfinden. Der Austragungsort Berlin bietet das ideale Schaufenster für Zucht- und Sportwettbewerbe im Herzen Europas, bestens erreichbar für Teilnehmer, Helfer und Gäste, und mit einer unvergleichbaren Strahlkraft gegenüber der Öffentlichkeit.

Text: Redaktion PURPUR



WM Informationen

Mehr über die Weltmeisterschaft und Ticketverkauf online unter:

www.islandpferde-wm.at oder www.reithof-piber.at

Fragen an Karl Piber

Hauptorganisator der WM und Eigentümer der Reitanlage



Karl Piber – Organisator der WM und Eigentümer des Reithofes Piber

Was bewegte Sie, sich als Austragungsort zu bewerben?

Es freut uns ganz besonders die Islandpferde WM 2011 im wunderbaren St. Rade-gund/Oberösterreich ausrichten zu dürfen. Damit möchten wir ein Zeichen setzen und das Islandpferd in Österreich und im Süd-bayerischen Raum stärker positionieren, denn hier in Österreich ist das Islandpferd bei weitem noch nicht so bekannt wie in Norddeutschland, Island oder anderen Skandinavischen Ländern.

Was versteckt sich hinter dem WM-Motto „the magic gaits“?

Exakt nach 10 Jahren ist die Weltmeisterschaft der Islandpferde nach Österreich zurückgekehrt. Unter dem Motto „the magic gaits“ geht nun vom 1.-7. August 2011 die Islandpferde WM über die Bühne, wo garantiert nicht nur das Äußere des Islandpferdes das Publikum in Begeisterung versetzen wird. Die Gangarten des Islandpferdes, vor allem Tölt und Pass, die in verschiedenen Tempi geritten werden, faszinieren tausende von Besucher bei der WM.

Was können Besucher von der WM 2011 erwarten?

Als Besucher darf man sich nicht nur auf spektakuläre, sportliche Höchstleistungen

von Reiter und Pferd freuen, auch das WM-Rahmenprogramm sorgt für jede Menge Abwechslung. Top Konzertveranstaltungen auf dem WM-Gelände, Reitsport- und Pferdeshows, „Fun for Kids“ Kinderbetreuung und vieles mehr sind nur einige Highlights, die bei der Islandpferde Weltmeisterschaft 2011 auf keinen Fall fehlen dürfen. Allzu viel darf man noch nicht verraten, aber so viel sei schon einmal gesagt: Längere weile kommt bei der Islandpferde WM auf keinen Fall auf. DJ's aber auch verschiedene interessante Bands werden auftreten. Auch für den Gala-Abend hat man sich schon einige Highlights überlegt. Auch abseits des WM Geländes locken die abwechslungsreiche Landschaft sowie zahlreiche interessante Einkaufsmöglichkeiten und Städte und laden zum Verweilen und Urlaub ein.

Welche Nationen bzw. Reiter gelten ihrer Meinung nach zu den Favoriten?

Wir haben eine sehr gute Equipe d'Autriche, die für Top-Performances sorgen werden. Bereits beim ersten WM

Qualifikations-Turnier in Leibsdorf konnte man die starke Mannschaft der Österreicher live erleben. Alle Skandinavischen Nationen, allen voran Island, aber auch Deutschland, gehören auch heuer zu den Top-Favoriten, das zeigt die Übersicht der amtierenden Champions.

Können Sie uns ein paar Zahlen zu der WM nennen?

Seit wann läuft die Planung/Organisation	seit ca. 4 Jahren
Wie viele Helfer sind notwendig	ca. 450
Wie viele Nationen sind vertreten	16
Wie viele Pferde gehen an den Start	ca. 208
Wie viele Besucher werden erwartet	ca. 30.000

i Amtierende Champions – Ranking Islandpferde WM Schweiz 2009

Name	Pferd [World-Fengur-Nr.]	Nation	Prüfung
Jóhann R. Skúlason	Hvinur frá Holtsmúla 1 [IS1997186699]	IS	Tölt T1
Tina Kalmo Pedersen	Kolgrimur frá Slätterne [SE1997107496]	NO	Tölt T2
Lena Trappe	Vaskur von Lindenhof [DE1998108607]	DE	Four Gait V1
Stian Pedersen	Tindur frá Varmalæk [IS1999157802]	NO	Five Gait F1
Guðmundur Einarsson	Sproti frá Sjárvarborg [IS1997157245]	SE	Pace Test PP1
Bergþór Eggertsson	Lótus van Aldenghoor [NL1994100312]	IS	Pace Race 250m P1
Tania Højvang Olsen	Sólon fra Strø [DK1995104892]	DK	SpeedPass 100m P2
Jóhann R. Skúlason	Hvinur frá Holtsmúla 1 [IS1997186699]	IS	Four Gait Combination C4
Rúna Einarsdóttir-Zingsheim	Freyr von Nordsternhof [DE1998109432]	IS	Five Gait Combination C5

Nachgefragt bei Annemarie Heimhilger

Annemarie Heimhilger ist seit 6 Jahren Heimbeirätin im PUR VITAL Seniorenpark Alztal in Garching an der Alz.

Annemarie Heimhilger wurde am 15.01.1964 in Mühldorf am Inn geboren und ist in Oberneukirchen aufgewachsen. Die gelernte Bürokauffrau ist verheiratet und hat 3 Töchter. Sie verreisst mit ihrer Familie leidenschaftlich gern an den Gardasee (Italien). Frau Heimhilger lebt seit 25 Jahren in Garching an der Alz und ist da seit 8 Jahren als Gemeinderätin, Familien- und Seniorenreferentin tätig.



Was fällt Ihnen spontan zu folgenden Begriffen ein?

Heimat

Familie

Freundschaft

Gute Gespräche

Freizeit

Mit dem Hund spazieren gehen, entspannen im eigenen Garten, Gitarre spielen

Ehrenamt

Trägervertreterin des katholischen Kindergartens, Garching a. d. Alz
Pfarrgemeinderätin, Garching a. d. Alz
Heimbeirätin bei PUR VITAL

Zukunft

Gesundheit



Liebe Frau Heimhilger, was gefällt Ihnen an sich besonders?
Meine Spontanität

Was mögen Sie an sich gar nicht?
Meine Ungeduld

Worüber können Sie lachen?
Über mich selbst

Über was ärgern Sie sich?
Unpünktlichkeit

Als Kind wollten Sie sein wie?
Ich hatte kein Vorbild

Was ist für Sie eine Versuchung?
Süßigkeiten, gutes Essen

Mit wem würden Sie gern tauschen?
Mit niemanden

Mit wem würden Sie gern ein Wochenende auf einer einsamen Insel verbringen?
Mit meinem Mann

Was wäre Ihre Henkersmahlzeit?
Schweinsbraten und Antipasti

Schenken Sie uns eine Lebensweisheit?
Gestalten und handeln, nicht nur reden und meckern

Volksfeste – Tradition und Moderne

Ozapft is - so heißt es jedes Jahr wieder, wenn in vielen Städten und Dörfern die „Fünfte Jahreszeit“ ausgerufen wird.

Gemeint sind Frühlingsfeste, Kirmes, Dult, Herbstfeste oder auch Oktoberfeste. Alle haben sie eines gemeinsam – es sind Feste für Jung und Alt. Aber was macht diese Feste so besonders und wo liegt deren Ursprung?

Kirchliche, wirtschaftliche oder persönliche Anlässe waren Ursprung der Volksfeste

Das älteste Volksfest, das schriftlich erwähnt wird, ist das Libori-Fest in Paderborn anno 836. In diesem Jahr wurden die Reliquien des Hl. Liborius von Le Mans im Rahmen der damals üblichen Überführung von Überresten aus Frankreich in die Bischofsstadt Paderborn geholt. Als die Gruppe Geistlicher, die nach Le Mans aufgebrochen war, wieder Paderborn erreichte, geschah das unter großer Teilnahme des Volkes. Dieses Ereignis wurde dann jedes Jahr aufs Neue gefeiert. Auch andere Volksfeste haben ihren Ursprung im Christentum. Aber auch wirtschaftliche Belebung von Städten oder neu gebauter Stadtvierteln führte zu heutigen Volksfesten. Die Erteilung einer sogenannten „Jahrmarkts-gerechtigkeit“ erlaubte einem Dorf oder Stadt, einen Jahrmarkt abzuhalten,

wo die sonst geltenden Marktbeschränkungen ausgesetzt waren. Das heißt, dass Kaufleute, Krämer und Wandersleute ohne jede Beschränkung und Rücksicht auf die einheimischen Zünfte ihre Waren feilbieten konnten. So findet man heute noch am Rande des Festes Krämermärkte.

„Ozapft is“

Volksfeste sind also mit dem regionalen Brauchtum verankert. Von kleinen Dörfern bis hin zu großen Städten feiern diese ihr ganz persönliches, traditionelles Fest. Dabei haben die meisten Städte ihren eigenen Platz, den sogenannten Festplatz. Eröffnet werden die heutigen Volksfeste meist durch den „Anstich“ eines Politikers, i.d.R. den Bürgermeister. Und dann heißt es „Ozapft is“. Traditionelle Getränke wie das Märzenbier oder aber das Brathendl, der Backfisch, der Steckerlfisch, Obatzda oder die große Wiesnbrezn haben sich bis heute erhalten. Im Laufe der Zeit haben sich zu den warentreibenden Kaufleuten auch immer mehr Gaukler und Schausteller hinzugesellt, so dass heute das typische Bild eines Volksfes-

tes durch Fahrgeräte unterschiedlichster Art bis hin zu Festzelten geprägt ist. Dies bunte Angebot hat seit jeher viele Menschen angezogen. Die Jungen lieben den Nervenkitzel der Fahrgeräte und treffen sich dort mit Freunden zum Feiern. Die Älteren lieben das gemütliche Beisammensitzen in den Festzelten zu einer Maß Bier und einer Brotzeit. Auf alle Fälle ist für Jeden was dabei.

„Mit einem Dirndl bzw. einer Lederhosen ist man immer gut gekleidet“

Auffällig ist, dass viele Besucher dabei eine Tracht tragen. Und tatsächlich, Trachten sind von den Volksfesten nicht wegzudenken. Stehen diese doch auch für Tradition und Brauchtum. So ziehen auf einem der größten Volksfeste der Welt, dem Oktoberfest in München, jährlich rund 9.000 Trachtler von der Innenstadt auf die Theresienwiese, dem Festplatz. Als Trachten hat man früher „getragene Kleidung“ bezeichnet, die ihren Ursprung oft im Empire (1800–1820), Biedermeier (1820–1848) und Rokoko hat. Die Volkstracht ist auf die Region abgestimmt und knüpft oftmals an bestimmte Farben, Stoffe und Schnitte bzw. wie sie getragen wird. So gibt es die Werktagstracht als auch eine Festtags-tracht. Zweitere ist sehr viel aufwendiger hergestellt. Trachten zeigten, aus welcher Region und aus welchem Dorf der Träger kam, welche soziale Stellung dieser innerhalb der Dorfgemeinde inne hatte, der Personenstand verheiratet oder ledig war und wie seine wirtschaftlichen Verhältnisse waren. Bayern steht wie kaum ein anderes Bundesland für seine Tracht. Sie nimmt keine Sonderstellung ein, vielmehr hat sie sich einfach in den Alltag eingefügt. So wurde und wird sie auch heute noch immer der jeweiligen Mode angepasst. So sagt der Bayer auch gerne selbstbewusst „Mit einem Dirndl bzw. einer Lederhosen ist man immer gut gekleidet“ – und das stimmt, denn kaum ein anderes Kleidungsstück steht Jung und Alt so gut wie dieses.



Foto: JW Fotografie-Fotolia.com



Foto: ©JfStewart-Fotolia.com

Trotz der Traditionen und des Brauchtums unterliegen die Volksfeste auch dem Wandel der Zeit

Früher suchten die Menschen Einkaufsmöglichkeiten und Unterhaltung auf den Volksfesten, heute steht allein die Unterhaltung im Vordergrund. Aufgrund von Vergnügungsparks, elektronischer Unterhaltung oder anderer Dorrfesten sind die traditionellen Volksfeste nicht mehr selbstverständliche Selbstläufer. Daher müssen zeitgemäße Angebote her. Statt der Blaskapelle spielt jetzt oftmals eine Partyband, die für gute Laune sorgt und der Renner des Abends ist. Die Fahrgeräte werden immer höher und schneller und wechseln jährlich. Auch werden Aktionstage wie Familientage angeboten, welche vergünstigte Fahrpreise bieten. Für die Zukunft ist auch der demografische Wandel zu berücksichtigen. Die Wandlung der Altersstruktur stellt auch für die Schaustellerbranche eine Herausforderung dar. Gerade Deutschland wird im Jahr 2035 eine der ältesten Bevölkerungen der Welt haben. Rund die Hälfte der Deutschen wird dann 50 Jahre und älter, jeder dritte Mensch älter als 60 sein. So werden immer mehr ältere Senioren das Besucherbild auf den Volksfesten prägen. Auch gibt es immer weniger Haus-



Foto: ©Jakob Jeske-Fotolia.com

i Garchinger Volksfest

Die ersten Dult-Veranstaltungen fanden in Garching neben dem Auburger, damals Gasthaus zur Siedlung, statt. Solche Dulten, später Volksfeste, fanden in Garching schon immer in der Woche mit dem Feiertag Christi-Himmelfahrt statt. Ab 1951/1952 kam zu der Dult ein Bierzelt dazu, noch ohne Holzboden. Die Tische und Bänke standen auf der Wiese. Eine Heizung gab es damals noch nicht und es gab Volksfeste, bei denen es noch geschneit hat. Als erster hat der Schausteller Römersberger-Richter aus München das Garchinger Volksfest ausgerichtet. Diese Familie veranstaltete auch die Mai-Wiesen in Burghausen. Weil beides nicht gleichzeitig möglich war, hat man das Garchinger Volksfest vorverlegt, um den 1. Mai herum. Die nächsten Festwirte waren Scharl Karl, Recht Herbert, Deissler Josef, Auburger Ali, Aicher Sepp, Baumann Hubert.

Alle Bemühungen, die zur Ausrichtung eines Volksfestes notwendig sind, werden entgolten durch den festlichen Auszug auf die Wiesen. Der Zug mit Festwirt, Bedienungen, Brauerei, Bürgermeister, Gemeinderäte und allen Garchinger Vereinen begleitet mit Blasmusik und den Böllerschützen ist ein Aushängeschild für die Garchinger Gemeinschaft. Text: Klaus Winter (Gemeinderat & Kulturreferent) & Richard Demmel (Heimatbund)

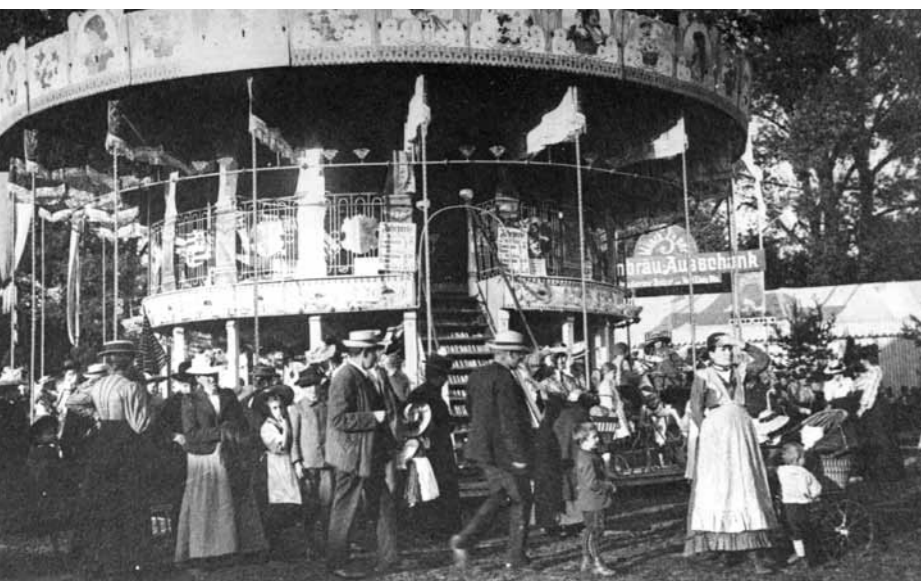


Foto: Fotograf Lanz, Stadtlarchiv Rosenheim

Historisches Foto vom Rosenheimer Herbstfest

halte mit Kindern, dafür mehr Singles. So müssen die Schausteller neue Aktionen und Gestaltungselemente entwickeln, um diese Feste weiterhin attraktiv zu halten.

Sicherheit ist das größte Prädikat für deutsche Volksfeste

Doch nicht alles Neue bringt Vorteile. Feste wie das Oktoberfest, aber auch das Rosenheimer Herbstfest werden von immer mehr Besuchern, auch aus anderen Ländern wie Italien oder Australien an den Rand ihrer Kapazitäten gebracht. Ein wachsendes Problem stellen Schlägereien, Diebstähle, übermäßiger Alkoholkonsum und ein großes Verkehrsaufkommen dar. Da die örtlichen Gegebenheiten hier maßgeblich entscheiden, hat jedes Fest ein individuelles Sicherheitskonzept. Sicherheit ist das größte Prädikat für deutsche Volksfeste. Dies gilt für Fahrgeschäfte und Lebensmittel ebenso wie für die Sicherheit der gesamten Peripherie – einschließlich der Fluchtwege. So hat z.B. das Oktoberfest das Konzept „Ruhige Wiesen“ ins Leben gerufen. Hier sind die Festwirte angehalten, bis 18:00 Uhr nur traditionelle Blasmusik zu spielen und die Musikkautstärke auf 85 Dezibel zu begrenzen. Erst abends werden auch Schlager und Popmusik gespielt. Dadurch ist das Oktoberfest auch für Familien und ältere Besucher wieder zugänglicher und die traditionelle Atmosphäre bleibt erhalten.

Text: Redaktion PURPUR



Rosenheimer Herbstfest in seinen Anfangszeiten

Foto: Fotograf Lanz, Stadtbuch Rosenheim

i 150 Jahre Herbstfest Rosenheim

Das Rosenheimer Herbstfest ist das größte Volksfest in Südostbayern mit jährlich ca. einer Million Besuchern. Es wird jährlich vom Wirtschaftlichen Verband Rosenheim veranstaltet und dauert dieses Jahr vom 26.08.2011 bis 11.09.2011. Heuer feiert das Rosenheimer Herbstfest sein 150-jähriges Bestehen. Gefeiert wird unter anderem mit einem historischen Umzug am zweiten Wiesenonntag. Über 70 teilnehmende Gruppen erzählen dabei in zeitlich gegliederten Bildern von der Zeitgeschichte und vom Rosenheimer Herbstfest.

Als 1857 die Eisenbahn nach Rosenheim kam, bedeutete dies einen wirtschaftlichen Aufschwung für die Stadt und die Region. Man war bestrebt, sich verstärkt öffentlich zu präsentieren. Daher wurde 1861 das landwirtschaftliche Bezirksfest um Attraktio-

nen wie ein Schützenfest und einen Gesangswettbewerb erweitert und so zu einem richtigen Volksfest, das drei Tage dauerte. In den folgenden Jahren sollte das Fest in einem Turnus von fünf Jahren veranstaltet werden, was wegen Hagelschlag, Futtermangel, Cholera und Krieg nicht immer gelang. Ab 1930 erhielt das Fest offiziell den Titel „Herbstfest“ und wurde laut Beschluss zur festen jährlichen Institution im Monat September – zumindest war das so geplant. Erst 1950 wurde wieder ein wirkliches Herbstfest mit umfangreichem Festprogramm auf der Loretowiese abgehalten.

Das Herbstfest findet übrigens seit jeher auf der Loretowiese statt, die zur Anfangszeit noch eine Wiese vor den Toren der Stadt war. Bereits im Mittelalter fanden auf dem Platz Jahrmärkte, Volksbelustigungen und öffentliche Hinrichtungen statt.

i Gäubodenvolksfest

Das Gäubodenvolksfest in Straubing ist das drittgrößte Volksfest in Bayern. Seinen Anfang hat es im Jahre 1812 als landwirtschaftli-



Bewohner des PUR VITAL in Straubing genießen bayerische Gemütlichkeit

ches Vereinsfest. Ins Leben gerufen wurde es durch einen Erlass des Königs Maximilian I. Joseph. Zunächst fanden Zuchtschauen, Landwirtschaftliche Anbaumethoden und ein Pferdereiten im Vordergrund. Auch wurde das Fest nicht jährlich abgehalten und fand immer abwechselnd in Straubing und Passau statt. Später kam noch Landshut hinzu. Das Angebot wurde dann im Laufe der Jahre um Losbuden, Kegelbahnen, Schießstände aber auch mit Kunsthandwerk erweitert. Die Festwiese wurde fortlaufend ausgebaut und erhielt ein repräsentatives hölzernes Tor. Seit 1898 findet das Gäubodenfest,

zunächst nur im Zweijahresrhythmus, ausschließlich in der Stadt Straubing statt.

In den Wirren der Weltkriege ging es dann bergauf und bergab mit dem Gäubodenfest.

Seit 1949 existiert das Fest in der heutigen Struktur. Seit 1962 findet es jährlich statt. Seither wird das Fest immer internationaler mit seinen einstweilen 1,2 Mio. Besuchern pro Jahr. In den späten 60er-Jahren zog neben der traditionellen Blasmusik Beat-Musik ein, heute Party-Musik der jüngeren Generation. Parallel zum Gäubodenvolksfest läuft seit Mitte des 20. Jahrhunderts die Ostbayernschau.

„Altenpflege Hautnah“ erleben

Am 14.04.2011 fand der erste bundesweite Boys Day statt.

Zum ersten Mal hatten nun auch Jungen die Möglichkeit, in soziale Berufe hinein zu schnuppern. Für die Mädchen war der zeitgleich stattfindende Girls Day bereits die 11. Veranstaltung.

Um den Jungs die Möglichkeit zu geben, sich ein Bild von der Tätigkeit in der Altenpflege zu machen, hatten die Teilnehmer im PUR VITAL Zentrum für Senioren in Trostberg die Möglichkeit, die Altenpflege als Berufsbild kennen zu lernen. Neun Jungs aus Trostberg und Umgebung nahmen die Möglichkeit wahr, sich die Altenpflege näher anzusehen.

Treffpunkt war um 09:00 Uhr im Café Jungbrunnen. Nachdem alle Jungs eingetroffen waren, stellte sich zunächst die Hausleiterin Frau Steiglechner und der Pflegedienstleiter Herr Jost vor. Dann waren die Jungen an der Reihe sich vorzustellen und zu erzählen, welche Erwartungen sie an den Tag haben. Nachdem alle Erwartungen und Fragen geklärt waren und Frau Steiglechner kurz über das Haus informiert hatte, brachen alle gemeinsam zu einem Hausrundgang auf. Herr Jost



9 Buben besichtigten das PUR VITAL Zentrum für Senioren in Trostberg

ging auf alles sehr genau ein, erklärte und zeigte alles. So demonstrierte er beispielsweise eine Rollstuhlwaage, zeigte ein Wohnbereichsbad und demonstrierte, wie man einen Bewohner mit einem Badewannenlift in die Badewanne bewegen kann. Außerdem konnten sich die Jungs ein Bewohnerzimmer ansehen und bekamen eine Vorführung, welche Funktionen ein Pflegebett besitzt. Weiter ging es in einen Wohnbereich, in die Verwaltung, zur Physiotherapie und in den Verabschiedungsraum. Auch die Wohnbereichsküchen und die Tiere im Haus wurden nicht ausgelassen.

Spontan ein Geburtstagständchen gesungen

Während des Hausrundgangs ergab sich auch die Gelegenheit, mit der ältesten

Bewohnerin des Hauses zu sprechen. Sie wurde dieses Jahr 102 Jahre alt. Für eine andere Bewohnerin, die an diesem Tag Geburtstag hatte, sangen die Jungs spontan ein Ständchen. Nach dem Hausrundgang informierte Frau Steiglechner über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten sowie die Aufstiegsmöglichkeiten in der Altenpflege und Herr Jost erzählte, wie er zur Altenpflege gekommen ist.

Nach dem Mittagessen hatten die Jungs Gelegenheit, eine Rückmeldung zum Tag zu geben, wie es ihnen gefallen hat und was sie vermisst haben. Alle Jungen waren sich darin einig, dass die Pflegeeinrichtung ganz anders ist, als sie es sich vorgestellt hatten. Viel bunter, lebhafter und gemütlicher als gedacht. Und der Eine oder Andere ist einer Ausbildung in der Altenpflege gegenüber nicht mehr abgeneigt.

Text: Redaktion PURPUR



Bitte einmal nach oben und dann wieder runter - Badewannenlifter im Test

Esskultur für mehr Lebensqualität im Alter

Die richtige Ernährung ist ein wichtiges Kriterium für das Wohlbefinden des Menschen.

Gesunde Ernährung trägt dazu bei, sich wohl und länger körperlich fit zu fühlen. Besonders im Alter wird es schwieriger, eine gesunde, ausgewogene Ernährung zu sich zu nehmen, da sich mit dem Alter die Fähigkeit zur Nährstoffaufnahme des Körpers und der Bedarf verändert.

Neben dem körperlichen Aspekt der Ernährung hat Essen aber auch eine wichtige soziale Bedeutung: Gemeinschaft.

Eine gemeinsame Mahlzeit bietet die Möglichkeit, sich mit der Familie oder den Kollegen zu treffen und Zeit zu verbringen. Zusammen gibt es den Menschen die Möglichkeit, Gedanken auszutauschen und Probleme zu besprechen. Es entsteht ein Gefühl der Zusammengehörigkeit, der Geborgenheit und der Sicherheit.

Dies spielt besonders auch in Pflegeeinrichtungen eine wichtige Rolle. Das Treffen zum gemeinsamen Essen bietet den Bewohnern die Möglichkeit zusammen zu kommen und sich zu unterhalten. Unterstützt wird diese Kommunikation durch eine entspannte und angenehme Atmosphäre, in der sich die Bewohner wohl fühlen. Dazu gehören beispielsweise das schöne Eindecken des Tisches, aber auch die Berücksichtigung der Bewohnerwünsche bei der Menüplanung und das appetitliche Anrichten der Speisen.

Durch die Beachtung dieser Gesichtspunkte können beim Bewohner lebenspraktische relevante Abläufe aktiviert werden. Außerdem besteht die Möglichkeit, durch die Menüplanung eine Brücke von der Gegenwart zur Vergangenheit zu bauen und das Erinnerungsvermögen des betagten Menschen zu aktivieren. Eine gepflegte Esskultur leistet einen wesentlichen Beitrag zur Lebens- und Erlebnisqualität von Heimbewohnern.

Aber nicht nur der Erhalt der Esskultur und die damit zusammenhängende Möglichkeit der Aktivierung des Bewohners ist eine Herausforderung für die Köche in einer Pflegeeinrichtung. Auch die alters-typischen Krankheitsbilder der Bewohner fordern ein Umdenken weg von der Restaurantküche.

Anders als in einem Restaurant muss in stationären Einrichtungen die komplette Tagesverpflegung abgedeckt werden. Dies bedeutet eine hohe Verantwortung für die Organisation und die Qualität der Verpflegung. Die älteren Bewohner verlangen und benötigen eine Kost, die sich von der normalen Restaurant-Küche unterscheidet. Eine besondere Herausforderung stellen dabei die unterschiedlichsten alterstypischen Krankheitsbilder und das geänderte Geschmacksempfinden dar.

„Ich dachte, ich kann nicht mehr kochen!“

Marco Wallner, Koch PUR VITAL Seniorenpark Alztal, Garching/Alz

Für ältere Menschen zu kochen heißt, sich an deren Bedürfnisse und Anforderungen anzupassen. Dies bedeutet beispielsweise Nahrungsmittel weicher zu kochen, beim Würzen einen Mittelweg zu finden und auch für Bewohner mit Kau- oder Schluckbeschwerden eine passende, ansprechend angerichtete Verpflegung anzubieten, die alle wichtigen Nährstoffe enthält.



Besonders durch Krankheiten und physische Einschränkungen der Bewohner bedarf es eines Angebotes an verschiedenen Kostformen. Diese Art des Kochens hat nicht mehr viel mit der Verpflegung im Gastgewerbe zu tun, sondern verlangt vom Koch spezielle Kenntnisse. Diese Kenntnisse können beispielsweise in einer speziellen Weiterbildung, die auf die Anforderungen in der Heimküche abgestimmt ist, erworben werden. Anfang der 90er Jahre war der Schweizer Markus Biedermann, eidgenössischer Küchenchef und Diplom-Gerontologe, Vorreiter auf dem Gebiet Esskultur im Alter. Er konzipierte eine speziell auf den Bedarf der älteren Kunden abgestimmte Weiterbildung für Köche in Pflegeeinrichtungen.

Mittlerweile bieten einige Organisationen die Weiterbildung zum Heimkoch an. Ziele der Weiterbildung sind die Vermittlung von Wissen und Werkzeugen zu einer bewohnerorientierten und fachlich fundierten Gestaltung der Heimküche, der Erwerb eines vertieften Wissens über die spezifische Problematik der Verpflegung von alten, hilfsbedürftigen Menschen, der Erwerb von Kenntnissen über Ernährung und die Kost, die in Form gebracht wird und der Erwerb von Arbeitstechniken, von Kenntnissen und Know How im Qualitätsmanagement. In dem einen Jahr der Weiterbildung werden hierbei in vier Präsenzphasen alle Fähigkeiten, Wissen und Fertigkeiten vermittelt, um

den veränderten Anforderungen an einen Koch in einer Pflegeeinrichtung gerecht werden zu können. Begleitet wird die Weiterbildung durch ein Projekt, das der angehende Heimkoch während der Weiterbildung in der Einrichtung durchführt.

„Die Weiterbildung zum Heimkoch hilft mir, die Bedürfnisse älterer Menschen, für die ich koche, zu verstehen.“ Marco Wallner

Das Projekt zum Heimkoch. Die Ausgangssituation stellte sich wie folgt dar: Das Küchenpersonal hatte nur wenig Kontakt zu den Bewohnern, deren Angehörigen und zum Pflegepersonal. Es wurden regelmäßig Speiseplanbesprechungen zusammen mit ein paar interessierten Bewohnern durchgeführt. Es kam nur wenig Rückmeldung von den Bewohnern oder dem Pflegepersonal.

Ziel des Projektes war deshalb die Förderung der Kommunikation zwischen der Küche, dem Bewohner, den Pflegekräften und den Angehörigen. Es sollte auch für den Bewohner ersichtlich werden, dass sich die Küche aktiv nach ihm ausrichtet. Durch die Wohnbereichspaten wird die Distanz zwischen Küche und den Bewohnern bzw. der Pflege abgebaut, die Informationswege werden kürzer, alle Küchenmitarbeiter kennen die Vorlieben und Abneigungen der Bewohner. So hat sich die Zusammenarbeit zwischen allen Bereichen entspannt und der Bewohner wird aktiv in die Speiseplangestaltung miteingebunden. Dies wird durch die direkte Ansprache des Wohnbereichspaten erleichtert.

PUR VITAL gratuliert Marco Wallner zum erfolgreich abgeschlossenen Lehrgang Heimkoch!

Text: Redaktion PURPUR



Marco Wallner (li.) und Jürgen Angsüßer (re.)-Heimköche im PUR VITAL Seniorenpark Alztal

Neue Hausleitung im PUR VITAL Seniorenpark Alztal in Garching a. d. Alz

Name: Gabriele Sattler

Geburtsdatum: 08.04.1963

Ausbildung: Examierte Altenpflegerin

Fort- und Weiterbildungen:

Ausbildung zur Pflegedienstleitung
Abschluss zur Heimleitung nach den Richtlinien des Europäischen Heimleiterverbandes E.D.E.



Interessante frühere Stationen:

Langjährige Tätigkeit im sozialtherapeutischen Bereich mit Versorgung von Bewohnern mit forensischen Hintergrund

Mein Job ist für mich eine täglich neue Herausforderung. Er bringt mir große Verantwortung gegenüber den Bewohnern, Mitarbeitern und meinen Vorgesetzten. Mein Job fordert mich meine Stärken, mein Wissen und meine Erfahrungen einzusetzen und zu erweitern. Es macht mir Freude und Spaß mit Menschen und für Menschen tätig zu sein.

Für eine Einrichtung verantwortlich zu sein, heißt für mich vor allem, dass ich in der Lage bin, meine fachliche Kompetenz an die Mitarbeiter zu vermitteln und diese in schwierigen Situationen zu beraten. Auch heißt es, die Einrichtung gut nach außen zu vertreten. Meine Entscheidungen in allen Richtungen wie Notwendigkeit, Betriebswirtschaftlichkeit und Gesetzlichkeit zu treffen. Verantwortung ist für mich zu wissen, dass mein Handeln zu Konsequenzen führt - zu Erfolg oder Misserfolg.

Die schönsten Momente im Alltag sind für mich, wenn sowohl Arbeit und Familie im Einklang stehen. Es ist schön zu fühlen und zu sehen, dass die geleistete Arbeit zu Zufriedenheit bei Bewohnern, Mitarbeitern, Vorgesetzten und auch bei mir selber führt. Wenn ich durch die Einrichtung gehe und mit Bewohnern, Mitarbeitern, Besuchern und Angehörige rede und diese dann mit einem Lächeln im Gesicht mir zeigen und sagen, dass sie zufrieden sind. Lob zu geben und zu bekommen sind ebenfalls Momente der Anerkennung und lösen Wohlbefinden aus.

Am meisten ärgere ich mich, wenn ich ungeduldig werde. Denn wenn ich etwas will, dann gleich. Dabei weiß ich, dass gerade Geduld eine positive Eigenschaft ist. Sehr ärgerlich reagiere ich auf Unpünktlichkeit. Ist es nicht schlimm zu warten, wenn doch so viele Dinge zu erledigen sind? Oder wenn man es gar nicht erwarten kann, wenn er/sie da ist?

Zu meinen größten Erfolgen zähle ich, dass ich als alleinerziehende Mutter meine Ausbildung zur Fachkraft und zur PDL geschafft habe. Zu meinen weiteren Erfolgen zähle ich, dass mein beruflicher Werdegang den Erfolg meiner Leistung zeigt. Die Weiterbildungen führten mich zu der Funktion, die ich jetzt inne habe.

Schwierige Entscheidungen treffe ich, indem ich das Für und Wider abwäge. Auch hole ich mir Unterstützung bei Kollegen und Vorgesetzten, es erleichtert die Entscheidungsfindung.

Meine nächsten Ziele sind die Rezertifizierung nach DIN ISO, Verbesserung der MDK Note und eine gute Auslastungsquote. Daraus ergibt sich das Ziel, das PUR VITAL in Garching/Alz weiter in Richtung nach Vorne zu führen.

Den Job lasse ich hinter mir beim Training im Fitnesscenter. Dort trainiere ich 2-3-Mal die Woche an verschiedenen Geräten mit anderen „Leidensgenossen“. Danach genieße ich mit einem guten Buch, am liebsten von Gabi Hauptmann, und einer Tasse Kaffee, einen schönen Feierabend.

Heimbeirat – eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe

Mitwirkung und Mitsprache im Heim - der Heimbeirat



Mit dem Einzug in ein Heim gerät man oft in ein Abhängigkeitsverhältnis. Krankheitsbedingt kann es schwer fallen, seine eigenen Interessen wirksam zu vertreten. Dabei regelt der Heimvertrag nicht nur irgendein Konsumgeschäft, sondern einen großen Teil der Lebensumstände, manchmal bis ans Lebensende. Man braucht daher einen besonderen Verbraucherschutz, nicht nur in vertraglichen Dingen. Hausleitung und Betreuungskräfte prägen wesentlich die Atmosphäre des Heims. Von Bewohnern wird das manchmal als fremdbestimmt empfunden. Hinzu kommt, dass Senioren von Pflegeeinrichtungen und deren Angehörige sich oft von Hausleitung, Heimträger und Pflegekräften abhängig fühlen. Sie scheuen sich, Kritik oder Verbesserungsvorschläge zu äußern. „Wenn ich mich beschwere, muss es meine Mutter dann ausbaden,“ ist ein Kommentar, der einem häufiger begegnet. Hier kann der Heimbeirat als unabhängige Berater und Interessenvertreter helfen! Die Bewohner sind der Kunde, der dem Personal und der Hausleitung erst die wirtschaftliche Grundlage ihrer Arbeit liefert. Damit der Kunde = Verbraucher auch in der Pflegeeinrichtung zum „König“ wird, müssen seine Wünsche und Interessen in angemessener Weise dem Träger, der Leitung und den Mitarbeitern mitgeteilt werden. Auch bei der Qualitätssicherung und -verbesserung spielt der Heimbeirat eine entscheidende Rolle.

Wer oder was ist der Heimbeirat?

Der Heimbeirat ist die Interessenvertretung von Heimbewohnern gegenüber der Hausleitung und dem Heimträger. Der Heimbeirat wird von Bewohnern eines Heimes in regelmäßigen Abständen gewählt. Diese Heimbeiräte können nicht nur Heimbewohner sein, sondern seit 01. Januar 2002 auch sogenannte externe Personen aus dem Kreis der Angehörigen und sonstigen Vertrauenspersonen, Mitglieder von örtlichen Senioren- und Behindertenorganisationen sowie von der Heimaufsicht vorgeschlagene Personen.

Welche Aufgaben und Befugnisse hat der Heimbeirat konkret?

Der Heimbeirat ist Vermittler und Bindeglied zwischen Hausleitung und Bewohnerschaft. Er ist bei allen Entscheidungen einzuschalten, bei denen ein Mitwirkungsrecht besteht. Heimträger und Hausleitung sind daher verpflichtet, den Heimbeirat vor ihren Entscheidungen anzuhören. Das Mitwirkungsrecht des Heimbeirats erstreckt sich auf folgende allgemeine Aufgaben: Er kann Maßnahmen des Heimbetriebes, die den Bewohnern dienen, bei der Hausleitung oder beim Heimträger beantragen. Der Heimbeirat hat also das Recht, Anträge zu stellen, um eine Verbesserung oder Änderungen für die Bewohner zu erreichen. Er muss Anregungen oder Beschwerden von Bewohnern entgegennehmen und mit der Hausleitung oder mit dem Heimträger über deren Erledigung verhandeln. Jeder Bewohner kann sich mit Anregungen oder Beschwerden an den Heimbeirat wenden. Dieser muss dann durch Verhandlungen mit der Hausleitung auf eine Lösung hinwirken.

Er hat das Einleben der neuen Bewohner in das Heim zu fördern. Dies geschieht z.B. durch Besuche, Gespräche, Einbindung in Veranstaltungen, Anregungen an die Hausleitung für Maßnahmen zur Erleichterung der Eingewöhnung in die Pflegeeinrichtung. Damit der Heimbeirat diese Aufgabe wirksam wahrnehmen kann, muss er mit den Bewohnern ständig Verbindung halten und ihnen Gelegenheit zur Äußerung geben.

Dies kann z. B. in einer regelmäßig abzuhaltenden Sprechstunde erfolgen.

Wie werden die Mitwirkungsrechte in die Praxis umgesetzt?

Das Wohnen in einer Gemeinschaft kann nur dann harmonisch verlaufen, wenn alle, die am Heimgeschehen mitwirken, in gegenseitigem Verständnis und Vertrauen miteinander umgehen. Dieser Partnerschaftsgedanke kann nur Wirklichkeit werden, wenn der Heimbeirat in die Entscheidungen durch umfassende und rechtzeitige Informationen in die Meinungsbildung des Heimträgers eingebunden und nach Möglichkeit fachlich beraten wird. Heimträger und Hausleitung sind deshalb verpflichtet, den Heimbeirat so frühzeitig über geplante Maßnahmen zu unterrichten, dass der Heimbeirat genügend Zeit und Gelegenheit hat, sich über die geplante Maßnahme ein Urteil zu bilden und seine Auffassung ausreichend darzulegen. Alle Gespräche sind mit dem Ziel zu führen, weitgehende Übereinstimmung zu erreichen. Kann eine Übereinstimmung nicht erreicht werden, müssen Heimträger und Hausleitung begründen, warum die Anregungen des Heimbeirats nicht berücksichtigt wurden. In jedem Fall muss der Heimträger oder die Leitung Anträge und Beschwerden des Heimbeirats in angemessener Frist, längstens innerhalb von sechs Wochen, beantworten. Dies kann mündlich oder schriftlich geschehen.

Text: Klaus Stierstorfer, Hausleitung des PUR VITAL Pflegezentrum Bergblick in Oberaudorf

An dieser Stelle bedankt sich PUR VITAL bei allen Heimbeiräten für die kritische und konstruktive Zusammenarbeit



Mitarbeiterausflug auf die Garchinger Dult

In diesem Jahr ging der Mitarbeiterausflug des PUR VITAL Seniorenpark Alztal auf die Garchinger Dult. Man wählte den „Tag der Betriebe“. Die Hausleitung lud zu bayerischer Brotzeit und einer Maß Bier ein. Zu später Stunde wurde bei toller Musik das Tanzbein geschwungen.

Mutige Mitarbeiter wagten eine Fahrt mit dem „Tropical Trip“ – dabei wurde geschrien und gelacht. Die letzten haben das Fest erst um Mitternacht verlassen und alle waren sich einig – diese Tradition sollte beibehalten werden.

Text: Team Wohnbereich Mühlbach



Zell Walter (Bewohner im PUR VITAL in Straubing)

In Straubing an der Donau liegt ein Haus so wunderschön. PUR VITAL – wird es genannt bekannt in Stadt und Land. Die Leute gehen ein und aus ist doch ihr Haus.

Altenpflegeheim und Therapie sind hier groß geschrieben. Die Schwestern laufen hin und her, fällt es auch manchmal schwer. Sind sie froh und gern bereit ein gutes Wort zur rechten Zeit.

Danke allen die uns führen durch PUR VITAL! Dahoam ist dahoam

Neue Hausleitung im PUR VITAL Seniorenpark Hochfelln in Bergen

Name: Christiane Schützdeller

Geburtsdatum: 09.03.1964

Ausbildung: Krankenschwester



Fort- und Weiterbildungen:

Heimleitung
Qualitätsmanagementauditor
Gerontopsychiatrische Fachkraft
Palliative Care Fachkraft

Interessante frühere Stationen:

Tätigkeit in einer Psychosomatischen Klinik
Leitung und Aufbau einer neu eröffneten Pflegeeinrichtung mit gerontopsychiatrischem Schwerpunkt

Mein Job ist für mich eine große Herausforderung. Die Veränderungen in der Pflegelandschaft zwingen zu kreativen und innovativen Lösungen und es macht mir Freude, Wege zu gehen welche den Veränderungen gerecht werden können.

Für eine Einrichtung verantwortlich zu sein, heißt für mich vor allem mich darum zu bemühen, den pflegebedürftigen Menschen eine möglichst hohe Lebensqualität im Rahmen unserer Möglichkeiten zu bieten. Den MitarbeiterInnen eine möglichst hohe Zufriedenheit zu geben, indem ihre Kompetenzen gefördert und gefordert werden und ihnen Gestaltungsmöglichkeiten gewährt werden. Die Einrichtung wirtschaftlich zu führen und mit dem Träger gemeinsam zukunftsfähige Konzepte zu erarbeiten.

Die schönsten Momente im Alltag sind für mich, wenn ich das Gefühl habe, alles richtig gemacht zu haben, auch wenn ich nicht allen gerecht werde.

Am meisten ärgere ich mich, wenn ich mich mit Ignoranz oder Inkompetenz auseinandersetzen muss. Wenn die Bereitschaft fehlt, sich mit den drängenden Themen in der Altenpflege auseinanderzusetzen und lösungsorientiert statt problemorientiert zu arbeiten.

Zu meinen größten Erfolgen zähle ich, dass es mir gelungen ist, meine Kinder zu kritisieren (d.h. manchmal auch unbequem), offenen und authentischen Menschen erzogen zu haben, die die Bereitschaft zur Kommunikation und Auseinandersetzung haben.

Schwierige Entscheidungen treffe ich, indem ich mir die Zeit nehme darüber nachzudenken. Indem ich mich mit anderen austausche und versuche, möglichst viele Seiten zu betrachten und zu bewerten. Indem ich versuche, unterschiedliche Sichtweise und Standpunkte in die Entscheidungsfindung mit einfließen zu lassen.

Meine nächsten Ziele sind gemeinsam mit PUR VITAL die Einrichtung qualitativ und konzeptionell entsprechend den sich ändernden Anforderungen in der stationären Pflege weiter zu entwickeln.

Den Job lasse ich hinter mir beim Leben in einem wertvollen sozialen Umfeld, wo Platz ist für alles „Gute und Schlechte“.

Kooperation mit Mehr-Wert

„Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.“

Fast jeder hat diesen Spruch schon einmal gehört. Die Kindheit und Jugend ist geprägt von einem fortwährenden Lernprozess. Durch Institutionen wie Kindergarten, Schulen, Ausbildung oder Studium wird Bildung vermittelt sowie auch im privaten und gesellschaftlichen Bereich ein ständiges Lernen erfolgt.

Aber auch nach dem erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben bleibt das Lernen Teil des Lebens. Ständige Veränderungen, wie wissenschaftliche Erkenntnisse und technische Neuerungen, erfordern eine ständige Anpassung des Wissens an die veränderten Gegebenheiten. Nur so verfügen Mitarbeiter über die nötige Kompetenz, ihre Arbeit gut zu machen.

„Lernen ist ein lebenslanger Prozess“

Dieser Satz führt das Leitbild des Regensburger Instituts B.A.S.I.C. an. Um im beruflichen Alltag allen Herausforderungen gewachsen zu sein, Bedarf es einer an die Veränderungen angepassten Fort- und Weiterbildung. Maria Kammermeier, Leiterin des Institutes, bietet seit der Gründung im Jahr 1999 Beratung, Ausbildung, Supervision, Integratives Kommunikationstraining und Coaching im sozialen Bereich. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Gerontopsychiatrie und den Themenbereichen Entwicklung, Implementierung und Optimierung von Qualitätsmanagement-Systemen, soziale und kommunikative Kompetenz und Fachkompetenz.

Erfahrungen ressourcenorientiert reflektieren

Unter dem Leitmotiv „aus der Praxis für die Praxis“ arbeitet Frau Kammermeier mit erfahrungs- und handlungsorientierten Methoden. Neue Sachinformationen, soziale und emotionale Lerninhalte, sowie vorhandenes Erfahrungswissen werden von ihr praxisbezogen vernetzt. So wird eine optimale Integration von Wissen und Handlungsstrategien in den Praxisalltag erreicht. Es ist wichtig, die vorhandenen Erfahrungen ressourcenorientiert zu reflektieren, um darauf aufbauend Entwicklungsprozesse anzuregen, in dem sowohl die Organisation als auch die einzelnen Mitarbeiter bestärkt und gefördert werden. Im Rahmen der Beratungsprozesse nimmt Frau Kammermeier die wechselseitigen Wirkungen zwischen Mitarbeitern und Organisation wahr. Sie versteht Probleme als Herausforderung und ist bestrebt, zusammen mit den beteiligten Personen unter Berücksichtigung systemischer Gesichtspunkte, tragfähige Lösungen zu erarbeiten.

Bereits seit vielen Jahren besteht eine Kooperation mit Frau Kammermeier und den PUR VITAL Pflegeeinrichtungen. So nutzt sie auch den Schulungsraum der Pflegeeinrichtung in Garching a. d. Alz für ihre Veranstaltungen. Der Raum bietet ausreichend Platz für überschaubare Teilnehmerzahlen und ist mit allen gängigen Medien bzw. Moderationshilfen ausgestattet. Für das leibliche Wohl ist selbstverständlich auch immer gesorgt.

Win-Win-Situation

Für PUR VITAL ist Frau Kammermeier ein leistungsfähiger Partner in der Fort- und



Maria Kammermeier

i Institut B.A.S.I.C.

Maria Kammermeier
Hermann-Köhl-Str. 3
93049 Regensburg
Tel. 09 41/7 05 64 56
Mobil 0171/2 08 01 63
Fax 0941-7056457
Kammermeier.Beratung
@t-online.de
www.institut-basic.de

Weiterbildung mit einem Standort in einer PUR VITAL Pflegeeinrichtung. Gleichzeitig bekommt Frau Kammermeier die Möglichkeit, auch in der Region Südost-Oberbayern einen Schulungsraum für ihre Veranstaltungen anbieten zu können. Kundenorientierung durch wohnortnahe Fort- und Weiterbildungen! Zugang zum gesamten Angebot von Frau Kammermeier haben dadurch nicht nur die Mitarbeiter von PUR VITAL sondern auch Mitarbeiter von anderen Pflegeeinrichtungen aus der Umgebung.

i Nächste Veranstaltungen des Institutes B.A.S.I.C. in Garching a. d. Alz

Lehrgang Gerontopsychiatrische Pflege Teil II.

Beginn: 26.07.2011

Lehrgang Aromafachpfleger/-in

Beginn: 20.10.2011

Vertiefungstage Gerontopsychiatrische Pflege

Beginn: 12.10. / 13.10.2011

Lehrgang Betreuungskraft nach § 87b SGB XI

Beginn: 02.11.2011

Der Heimeinzug erfährt eine neue Qualität – Paten im Einsatz

Der Qualitätszirkel des PUR VITAL Seniorenpark Hochfelln in Bergen beschäftigte sich mit dem Thema Heimeinzug. Die Arbeit hat sich gelohnt. Es entstand ein neues Qualitätshandbuch zu diesem so brisanten Thema.

Der Heimeinzug ist ein einschneidendes Erlebnis im Leben des pflegebedürftig gewordenen Menschen und deren Angehörigen. Der Entschluss, in ein Pflegeheim umzuziehen, fällt nicht leicht. Es ist ein massiver Einschnitt in die persönliche Lebenssituation. Der alte Mensch gibt sein trautes Heim, sein oft über Jahrzehnte lang bewohntes Zuhause auf, muss sich neu orientieren. Gequält von Verlustgedanken in Bezug auf Wohnung, Familie, Selbständigkeit, Umfeld usw., kommen meist auch negative Gefühle auf.

Um dem entgegen zu wirken, formulierte der Qualitätszirkel sein Ziel wie folgt:

„Wir können als Pflegeheim kein Zuhause ersetzen, unser Ziel ist es aber, den Bewohnern eine sichere Umgebung zu schaffen, in der sie gepflegt und möglichst selbständig leben können.“

Das neue Konzept zum Heimeinzug soll entlasten, Angst nehmen und helfen, damit die Umstellung als nicht zu belastend

empfundene wird und der Übergang in den Heimalltag so leicht wie möglich fällt.

Ein Novum in diesem Konzept ist der „Pate“

Für eine intensivere Begleitung während der Eingewöhnungszeit wird dem Bewohner ein „Pate“ zugeordnet. In den ersten 2–3 Tagen wird ein Mitarbeiter ausgewählt, zu dem der neue Bewohner ein besonderes Vertrauen und ein gutes Verhältnis hat. Der so genannte Pate, kann aus der Pflege aber auch aus einem anderen Bereich wie Soziale Betreuung, Hauswirtschaft oder Verwaltung, unabhängig vom Wohnbereich auf welcher der Bewohner lebt, kommen.

Der Pate hat die Aufgabe, sich intensiver um den neuen Bewohner zu kümmern. Er besucht diesen öfter, erkundigt sich nach seinem Befinden oder seinen Wünschen. Befürchtungen und Ängste des Bewohners werden sehr ernst genommen. Der Pate kümmert und bemüht sich persönlich um mögliche Lösungen für anfallende Probleme.



Foto: ©rimglow-Fotolia.com

Gleichzeitig kann der Pate in der Eingewöhnungsphase weitere Informationen zur Lebensgeschichte des neuen Bewohners aufnehmen und in dessen Biographie dokumentieren. Nach Überprüfung der Eingewöhnung durch Mitarbeiter aus der sozialen Betreuung wird neben der zuständigen Pflegekraft auch der Pate über das Ergebnis und eventuell noch notwendige Maßnahmen informiert.

Die Einführung des Paten ist ein großer Schritt in Richtung Qualitätsverbesserung, in Richtung größerer Zuwendung und besserer Integration für alle neuen Bewohner.

Text: Redaktion PurPur

5. Straubinger Altenpflegetag

Motto: Pflege Tut Gut Macht MUT.

Der jährlich statt findende Straubinger Altenpflegetag ist eine Fachtagung für Mitarbeiter/-innen in ambulanten und stationären Einrichtungen der Altenpflege in der Region Stadt Straubing und Landkreis Straubing-Bogen. Veranstalter ist die Arbeitsgruppe Gerontopsychiatrie (kurz: PSAG) an dem alle Hausleiter bzw. Pflegedienstleiter teilnehmen. Die Teilnehmerzahl brach in diesem Jahr den Rekord. 190 Teilnehmer waren gemeldet, das sind 40 mehr als es vor zwei Jahren waren.

Begonnen hatte die Veranstaltung mit einem sozial politischen Vortrag „Denkmole und Visionen“. Visionen sollten nicht

nur welche bleiben, nein – sie sollten auch umsetzbar sein. Den Teilnehmern hat es aufgezeigt, wie wichtig das Thema Altenpflege ist und das weiterhin ein langer Weg bevor steht, dies der Öffentlichkeit zu verdeutlichen. Anhand eines Theaterstückes zeigte Maria Maier, die sich schon sehr lange mit dem Thema „Demenz“ beschäftigt, wie Angehörige und Pflegepersonal besser mit der Krankheit „Demenz“ umgehen können. Eindrucksvoll wurden mehrere Lösungsvorschläge spielerisch dargestellt. Die Teilnehmer wurden mit einbezogen und konnten sich in jede Rolle hinein versetzen.



Anschließend standen Workshops unterschiedlicher Themen im Bereich Pflege zur Auswahl. Das Team vom PUR VITAL in Straubing teilte sich je nach Einsatzort und Interesse auf die verschiedenen Workshops auf. Am Ende des Tages waren alle Teilnehmer begeistert und gingen mit vielen neuen Einblicken nach Hause.

Text: PUR VITAL Alten- & Therapiezentrum in Straubing

Tagespflege – Anspruch auf Leistung

Die Betreuungsform der Tagespflege zählt zu den teilstationären Angeboten der Altenhilfe. Sie soll die Lücke zwischen Häuslicher Pflege durch Angehörige oder einem Ambulanten Pflegedienst und der stationären Aufnahme in einer Pflegeeinrichtung schließen.

Tagespflege hat das Ziel pflegende Angehörige zu entlasten, um die Voraussetzungen für ein Verbleiben in der häuslichen Umgebung so lange als möglich zu sichern. Ziel ist auch Freiräume für pflegende Angehörige zu schaffen, um privaten Bedürfnissen und Pflichten nachkommen zu können und die Fortsetzung der Betreuung und Pflege im häuslichen Bereich zu stabilisieren.

In Deutschland wird es in der Zukunft immer mehr alte Menschen geben, die allein im Haushalt leben und entweder keine Angehörigen haben oder Angehörige, die nicht im selben Haushalt wohnen und sich aus unterschiedlichen Gründen nicht oder nur eingeschränkt um die Erkrankten kümmern können. Ursache für diese Entwicklung sind demografische und soziokulturelle Veränderungen in unserer Gesellschaft. Der mangelnde Kontakt zur Außenwelt und das stundenlange Alleinsein führt häufig zu einem Verschlimmern der physischen und psychischen Probleme. Tagespflege bietet die Möglichkeit, besonders für Menschen mit Demenz, während des zeitlich begrenzten Aufenthaltes in einer stationären Einrichtung pflegerische, therapeutische und soziale Betreuung zu



genießen, abends kehren sie dann in ihre Wohnungen zurück und verbringen dort die Nacht.

- Die Häufigkeit und die Dauer der Inanspruchnahme von Tagespflege kann der Tagespflegegast selbst entscheiden. Die Angebote richten sich vorzugsweise an alte, pflegebedürftige Menschen
- mit gerontopsychiatrischen Symptomen und mit Altersdemenz
 - Pflegebedürftige im Sinne des SGB XI
 - die allein in ihrer Wohnung in regelmäßigen Abständen einer intensiveren Grund- und Behandlungspflege bedürfen
 - an altersdepressive Menschen, die von ihren Angehörigen gepflegt werden
 - an Menschen, die Hilfe im täglichen Leben benötigen
 - die psychische Veränderungen aufweisen und deshalb einer besonderen Betreuung bedürfen
 - die durch organische Veränderungen zeitweise oder dauerhaft in ihrer Alltagskompetenz eingeschränkt sind
 - die sich in besonderen Krisensituationen befinden.

Die Angebote bzw. Tagesabläufe sind in jeder Pflegeeinrichtung meist unterschied-

lich. Um sich aber eine Vorstellung machen zu können, stellen wir nachfolgend das Angebot von PUR VITAL vor:

- Erinnerungstherapie/Konzentrationsstraining – mit dem Ziel das Gedächtnis zu trainieren, soweit der alte Mensch nicht überfordert wird
- Aufenthalt im Freien/Aktivitäten im Freigelände
- Kaffee trinken/Kaffeeklatsch
- Spaziergänge, Spazierfahrten für Rollstuhlfahrer
- Religiöse Angebote
- Gottesdienste und Andachten im Mehrzweckraum
- Lesen in der Bibliothek
- Gymnastik
- Kegeln
- Tanz im Sitzen
- Singen
- Kino
- Tag der Fantasie

Die Betreuung während dieser Zeit wird von qualifiziertem Personal übernommen. Die Versorgung mit Mahlzeiten umfasst während der normalen Öffnungszeiten Frühstück, Mittagessen und Nachmittagskaffee. Tagespflegegäste, welche nur an 4-6 Stunden in der Einrichtung sind, erhal-

ten zwei Mahlzeiten. Gäste, die länger als 8 Stunden anwesend sind, bekommen zusätzlich ein Abendbrot. Diabetiker erhalten auch Zwischenmahlzeiten bzw. Nachmittagskaffee/Gebäck. Fruchtsaftgetränk und Mineralwasser stehen immer zur Verfügung.

Die Pflegekasse beteiligt sich monatlich an den Pflegekosten

- bis zu 440 Euro für Pflegebedürftige mit der Pflegestufe I
- bis zu 1.040 Euro für Pflegebedürftige mit der Pflegestufe II
- bis zu 1.510 Euro für Pflegebedürftige mit der Pflegestufe III

wenn der Pflegebedürftige ausschließlich Tagespflege und keine Häusliche Pflege durch Angehörige (hier besteht Anspruch auf Pflegegeld) oder einem Ambulanten Pflegedienst (hier besteht Anspruch auf Pflegesachleistung) nimmt. Kosten für Unterkunft und Verpflegung bzw. Investitionskosten sind vom Pflegebedürftigen selbst zu tragen.

Äußerst interessant ist, dass der genannte Anspruch mit den Leistungen der Häuslichen Pflege kombiniert werden kann. Neben dem 100%igen Sachleistungsanspruch in der Häuslichen Pflege haben Pflegebedürftige noch einen zusätzlichen Anspruch auf Leistungen der Tagespflege in Höhe von 50% des entsprechenden Pflegestufensatzes. Diese Rechnung ist auch andersherum gültig, also 50% der Leistungen in der Häuslichen Pflege und 100% in der Tagespflege.

Zitat eines Tagespflegegastes im PUR VITAL Alten- und Therapiezentrum, Straubing

„Wenn ich nach Hause komme, fühle ich mich noch einsamer. Man hat mit jemandem geredet, aber zu Hause wartet niemand auf einen. Auf der anderen Seite will ich nicht aus dem Haus raus und in ein Altersheim ziehen, solange ich es schaffe - das ist mir eben vertraut und da möchte ich schon bleiben. Das sind meine vertrauten Räume, das ist alles - irgendwie hängen ja auch Erinnerungen dran und wie hammer's uns mühsam geschaffen, das war ja nicht einfach; dann waren die Kinder hier...“

(Frau F., 70J., Demenz)

Nachfolgende zwei Beispiele sollen die Pflegekassenleistungen verdeutlichen. Wie man erkennen kann, gibt es sehr viele verschiedene Kombinationsmöglichkeiten. Eine Beratung durch einen Ambulanten Pflegedienst bzw. einer Pflegeeinrichtung ist daher empfehlenswert.

Zu guter Letzt: Der Transport von und zur Tagespflege nach Hause wird oft von der Pflegeeinrichtung organisiert!

Text: Redaktion PURPUR

	Tagespflege	Sachleistung	Pflegegeld
Frau Huber (Pflegestufe I besucht jeden Tag die Tagespflege. Sie bekommt dafür monatlich 440 Euro (=100%) von der Pflegekasse. Zu Hause wird sie noch von einem Ambulanten Pflegedienst versorgt. Hierfür erstattet ihr die Pflegekasse Pflegesachleistungen in Höhe von 220 Euro (=50%).	440,00 EUR 100%	220,00 EUR 50%	0,00 EUR 0%

	Tagespflege	Sachleistung	Pflegegeld
Herr Lang (Pflegestufe I) geht jeden Donnerstag und Freitag in die Tagespflege. Es werden nur Pflegekosten in Höhe von 264 Euro (=60% aus 440 Euro) in der Tagespflege berechnet. Zu Hause wird er vom Ambulanten Pflegedienst für Leistungen im Umfang von 220 Euro (=50%) versorgt. Dann bleibt für seinen Leistungsanspruch von insgesamt 150% noch ein Pflegegeldanteil von 40% übrig, was 90 Euro ausmacht.	264,00 EUR 60%	220,00 EUR 50%	90,00 EUR 40%



Mit allen Sinnen erleben

Snoezelen - die Sinne stimulieren

Die aus den Niederlanden stammende Idee des Snoezelen wurde Ende der siebziger Jahre entwickelt, um Menschen mit (schweren) geistigen Behinderungen Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten zu bieten. Snoezelen ist eine Wortschöpfung aus den beiden holländischen Worten „snuffelen“ (schnüffeln, schnuppern) und „doezelen“ (dösen, schlummern). „Snuffelen“ steht für das Prinzip der freien Entscheidung und „doezelen“ für Zuwendung und Geborgenheit.

Im Kern ist Snoezelen ein Konzept zur Tiefenentspannung

Es beruht auf der Vermittlung von angenehmen Empfindungen in einer entspannten, vertrauten Atmosphäre. Die Sinnesstimulierungen sprechen die primären Sinne an, wie Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen. Die positive Wirkung von Snoezelen als therapeutisches Medium bei psychischen Problemen, bei physiologischen Erkrankungen, bei emo-

tionalen Problemen sowie Aufmerksamkeitsstörungen hat die Benutzergruppe wesentlich erweitert. Heute erfreuen sich alle Altersgruppen und Menschen in verschiedensten Lebensumständen am Snoezelen wie in Kindergärten, Schulen, Krankenhäusern und auch immer mehr in Pflegeeinrichtungen.

Wohltuend und entspannend

Das PUR VITAL Alten- und Therapiezentrum in Straubing ermöglicht den Bewohner/innen seit längerem mit Snoezelen auf Entdeckungsreise durch die Welt der Sinne zu gehen. Ein mobiler Snoezelenwagen ermöglicht selbst schwerst-bettlägerigen Bewohnern durch gezieltes Ansprechen bestimmter Sinne ihre Umwelt und nicht zuletzt auch „Sich selbst“ wieder neu zu erleben. Musik, interaktive Lichteffekte, Projektoren, sanfte Vibrationen, Wassereffekte und Aromatherapie wirken beim Snoezelen einzeln oder in Kombination wohltuend und entspannend.

„Raus aus dem Alltag, rein in eine andere Welt“



Für ältere und verwirrte Menschen, die sich nur schwer in der Realität zurechtfinden und die an sie gestellten Ansprüche nicht befriedigen können, hat das Snoezelen-Prinzip einen beruhigenden, entspannenden Effekt. „Raus aus dem Alltag, rein in eine andere Welt.“

Es liegt was in der Luft – kochen auch im Zimmer möglich

Im Rahmen der basalen Stimulation (Aktivierung der Wahrnehmungsbereiche) auch von bettlägerigen Bewohnern geht der PUR VITAL Seniorpark Hochfelln in Bergen neue Wege. Um den Geruchs- und Geschmackssinn der Seniorinnen und Senioren anzuregen, aber auch mehr Lebensqualität zu schaffen, wurde ein mobiler Backofen angefertigt. Mit diesem kann auch im Bewohnerzimmer, zum Teil mit dem Bewohner, gekocht und gebacken werden.

Selbstgemacht schmeckt's gleich viel besser!

Bei der Auswahl der Speisen wird dabei auf die individuellen Vorlieben des Seniors geachtet, damit die Düfte des frisch zubereiteten Essen zugleich Appetit machen. Viele der Bewohner erinnern sich dabei an ihre Lieblingsrezepte, geben noch fleißig Verbesserungsvorschläge oder richten einen Teig ohne Vorlage. So mancher guter Duft von frisch Gebackenen zieht nun nicht nur aus der Küche durch die Einrichtung. Text: Redaktion PURPUR



Social Media – mehr als nur Facebook

Jeder kennt den Begriff Social Media, doch was eigentlich alles darunter fällt, ist kaum Jemanden bewusst.

Mit Social Media verbinden die Menschen soziale Netzwerke wie Facebook, XING oder SchülerVZ. Allerdings ist Social Media nur ein Überbegriff für eine ganze Reihe an digitalen Medien und Technologien, die es Nutzern ermöglichen, sich untereinander auszutauschen und mediale Inhalte einzeln oder in Gemeinschaft zu gestalten.

Social Bookmarking

Der Service bietet die Möglichkeit, interessante Internetseiten mittels eines Lesezeichens zu speichern. Diese werden zusammen mit den Lesezeichen aller anderen Nutzer an einem gemeinsamen Ort im Internet verwaltet. Man hat so die Möglichkeit, von jedem beliebigen Computer aus darauf zuzugreifen zu können. Nutzer können dabei eigene Lesezeichen hinzufügen, löschen, bewerten, kommentieren und mit Schlagwörtern (sog. Tags) versehen. Außerdem erlaubt der Dienst auch Einsicht in die Lesezeichen anderer Nutzer, die in die eigene Sammlung übernommen werden können.

Nutzen: Die Nutzer können von jedem beliebigen Computer auf gespeicherte Internetseiten zugreifen.

Beliebt sind vor allem die Dienste Mister Wong, LinkArena oder Delicious (englisch).

Social Networking

Eine Netzwerkgemeinschaft ist ein Treffpunkt unter Freunden. Es können persönliche Daten ausgetauscht und untereinander Beziehungen hergestellt werden. Typisch für einen Netzwerkdienst ist ein persönliches Profil, eine Kontakt- oder Adressliste, der Empfang und Versand von Nachrichten oder Benachrichtigungen über diverse Ereignisse.

Netzwerkgemeinschaften gibt es für jede Alters-, Religions-, Berufs- oder Personengruppe. Ob für Beruf & Business, Schüler und Studenten, Eltern und Familie, Tierfreunde, Sportler oder breit angelegt wie Facebook.

Nutzen: Gut, um mit Menschen in Kontakt zu bleiben, die nicht in der Nähe wohnen und mit Personen in Kontakt zu kommen, die in beruflicher oder privater Hinsicht von Interesse sein könnten. Die bekanntesten Seiten sind: Facebook, XING, MySpace, SchülerVZ uvm.

Foto und Video Communities

Foto und Video Communities sind Dienste, die sich auf die Veröffentlichung von Fotos oder Videos spezialisiert haben. Dabei kann jeder Nutzer seine Fotos und Videos ins Internet hoch laden und sie einem bestimmten Personenkreis oder allen Menschen zur Verfügung stellen. Manche Dienste bieten auch die Möglichkeit, die Fotos oder Videos nach Kategorien zu ordnen und mit Schlagworten zu versehen, so dass sie besser gefunden werden können.

Nutzen: Gut um Fotos zu verwalten und anderen Personen zur Verfügung zu stellen. Beliebte Bilder-Communities sind flickr, Picassa oder fototalk.

Beliebte Video-Communities sind beispielsweise YouTube, Clipfish oder MyVideo.

Weblog (Blog)

Der Ausdruck Blog ist ein Kunstwort und bildete sich aus „web“ und „Logbuch“. Weblogs sind Bereiche auf Internetseiten, in denen die Nutzer Beiträge verfassen können, die in den meisten Fällen umgekehrt chronologisch veröffentlicht werden. Meist handelt es sich bei den Inhalten um Persönliches, News zu einem Thema oder um einen Erfahrungsaustausch. Dabei widmen sich viele Blogs einem bestimmten Thema bzw. Themengebiet, in dem über aktuelle Ereignisse oder Probleme diskutiert wird.

Nutzen: Eine Sammlung vielfältiger Informationen zu einem Thema. Man unterscheidet zwischen Befindlichkeitsblog, Themenblog, journalistisches Blog und literarisches Blog.



Foto: ©Marek Fotolia.com

Microblogging

Microblogging-Dienste bieten die Möglichkeit, in Echtzeit die neuesten Informationen zu Themen durch kurze Nachrichten zu veröffentlichen und zu erhalten. Die einzelnen Postings sind entweder privat oder öffentlich zugänglich und haben meist nur den Umfang einer SMS. Dabei erhält man nur Nachrichten von solchen Nutzern, die man selbst ausgewählt hat. Wenn Nutzer Nachrichten schreiben, werden diese entsprechend nur denjenigen angezeigt, die diesem Nutzer folgen.

Nutzen: Man erhält aktuelle Informationen in Echtzeit.

Beliebte Microblogging-Dienste sind beispielsweise Twitter oder Jaiku. Aber auch Statusmeldungen in den Netzwerken zählen zu Microblogging.

Viele Unternehmen haben die Social Media Dienste bereits für sich entdeckt und nutzen die Möglichkeit, mit den Kunden und Interessenten in einen Dialog zu treten. Social Media als zusätzlicher Kanal für Kundenservice ist bereits vielfach umgesetzt worden. Text: Redaktion PURPUR

Auch PUR VITAL hat sich mit dem Thema befasst und eine eigene Facebook-Seite erstellt. Besuchen Sie uns auf Facebook. Wir freuen uns auf Sie.

In der Natur tief durchatmen



Die Natur ist für den Menschen nicht nur Lebensraum, sondern ist auch aus psychologischer Perspektive für diesen bedeutsam. Licht und Wärme, vor allem aber auch Sonne und frische Luft sind Lebenselixiere für Körper und Seele.

So gewinnt ein spezieller Garten für alte Menschen und insbesondere für weglaufgefährdete Demente immer mehr an Bedeutung. Pflegebedürftige ältere Menschen, vorallem wenn sie durch eine demenzielle Erkrankung in ihrer Identität bedroht sind, finden in der Natur durch die damit verbundene Reanimation frühesten prägender Erinnerungen einen Halt gebenden Lebens- und Erfahrungsraum. Für das Naturerleben ist der Bewohner in einer Alten- und Pflegeeinrichtung auf die unmittelbare Umgebung angewiesen. PUR VITAL legt seit jeher sehr viel Wert in der Gestaltung ihrer Gartenanlagen. So haben der Seniorenpark Alztal, der Seniorenpark Hochfelln und das Pflegezentrum Bergblick einen geschlossenen „Sinnesgarten“, der jederzeit für die weglaufgefährdeten Bewohner zugänglich ist. Ein Rundweg ermöglicht den vermehrten Bewegungsdrang auszuleben und hilft beim Stressabbau. An Hochbeeten kann gesät und geerntet werden. Die verschiedensten Düfte der gepflanzten Duft- und Gewürzpflanzen wecken die damit oft intensiv gekoppelten Gefühle und Erinne-



rungen bei den dementen Menschen, wie auch die im Laufe der Jahreszeiten ständig wechselnden Gerüche, Farben und Blütenformen.

Gärten oder Parks sind Orte, die Menschen anziehen: Das satte Grün des Rasens, das Rascheln der Blätter im Wind, das Zwitschern der Vögel und Summen von Insekten wirken beruhigend. Auch wird beim gemeinsamen „Garteln“ oder gemütlichen Zusammensitzen auf den Terrassen die Kommunikation angeregt. Studien aus Schweden haben bereits belegt, dass der Aufenthalt im Grünen die Pulsfrequenz und den Blutdruck senken, eine Muskelentspannung bewirkt und bestimmte Hormone im Körper ausgeschüttet werden, was einen positiven Einfluss auf das Immunsystem hat.

Die Seele baumeln lassen

PUR VITAL möchte den Bewohnern so viel Natur wie möglich bieten. So wurden in allen Einrichtungen die Gartenanlagen abwechslungsreich mit bunter Blütenpracht, und verschiedensten Sitzgelegenheiten gestaltet. Gemütliche Lounge-Ecken, Strandkörbe, Brunnen und Klangspiele laden zum Entspannen ein. Die großen Terrassen ermöglichen es, Beschäftigungstherapien wie Singen und Musizieren, Gymnastik oder auch Lesestunden ins Freie zu legen.

Text: Redaktion PurPUR



Gesund grillen

An einem sonnigen Tag mit Freunden zu grillen, macht gute Laune. Das ist Balsam für die Seele. Gutes und gesundes Essen tut dem Körper gut.

So kann man mit knackigen Salaten und frischem Gemüse oder gegrillten Obstspießen als Beilage viele Vitamine abdecken und trägt so zu einer ausgewogenen Ernährung bei. Dabei schützen Aluminiumschalen das Gemüse vor Vitaminverlust und lassen es nicht so schnell anbrennen. Auch Fleisch und Fisch können in Aluminiumschalen gegrillt werden. Diese verhindern, dass Fett auf die Kohlen tropft und das Fleisch der Hitze weniger ausgesetzt. Spezielle Wokeinsätze für den Grill ermöglichen jetzt eine noch schonendere Zubereitung.

Knusprig darf es sein – aber nicht zu schwarz! Der Gesundheit zu liebe gehört verbranntes Fleisch nicht mehr auf den

Teller. Damit es nicht verbrennt, erst das Grillgut auflegen, wenn die Kohlen richtig durchgeglüht sind. Ist es 15 cm über der Kohle noch zu heiß, die Hand für zwei Sekunden darüber zu halten, ist die Glut noch nicht so weit.

Und noch eines sollten sie beachten: Gepökeltes und geräuchertes Fleisch gehören nicht auf den Grill. Es ist nicht für die hohen Grilltemperaturen geeignet. Auch sehr fettiges Fleisch eignet sich nicht wirklich zum Grillen. Es können durch das Heruntertropfen des Fettes chemische Verbindungen entstehen, die als krebserregend einzustufen sind. Dies sind polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe, kurz PAK genannt, und Nitrosamine.

Nitrosamine entstehen vor allem, wenn Gepökeltes wie Kasseler oder Speck auf dem Grill landet. Schuld ist das beim Pökeln zugesetzte Salz, was Nitrit enthält. Das bildet bei Hitze mit dem Eiweiß des Fleisches Nitrosamine.

Text: Redaktion PurPUR



Foto: ©LVDESIGN-Fotolia.com

Gewürzhähnchen mit Melonensalsa

(Salsa= Stücke- pikante Sauce)

- Ingwer und Knoblauch schälen, klein hacken. Beides mit Curry, Paprika, 1 TL Zucker und 8 EL Öl verrühren. Kräftig mit Salz und Pfeffer würzen. Fleisch waschen und trocken tupfen, mit der Marinade vermischen. Zugedeckt ca. 2 Std. ziehen lassen.
- Melonenfruchtfleisch von der Schale schneiden, Kerne entfernen und Fruchtfleisch würfeln. Die Zitrone waschen, Schale abreiben und Saft pressen. Zitronenmelisse abzupfen und in Streifen schneiden. Die Zwiebel klein würfeln.
- Melone, Zwiebel, Melisse, 3 EL ÖL, Zitronenschale und Saft verrühren. Mit Salz, Pfeffer und ½ TL Zucker würzen. Fleisch abtropfen lassen und auf dem heißen Grill unter wenden ca. 15 min braten. Auf der Melonensalsa anrichten. Dazu ein frisches Knoblauch- oder Olivenbaguette reichen.



Zutaten

- 1 haselnussgroßes Stück Ingwer
- 2 Knoblauchzehen
- 1 EL Curry
- 1 EL Edelsüß- Paprika
- 1 ½ TL brauner Zucker
- 11 EL Olivenöl
- Salz & weißer Pfeffer
- 8 Hähnchenfilets (a ca. 200 g)
- ¼ mittelgroße Wassermelone
- ½ unbehandelte Zitrone
- 1 große Zwiebel (rot)
- etwas Zitronenmelisse

Gutes Gelingen und ein fröhliches Beisammen sein wünscht Ihnen Küchenchef Jürgen Angsüßer des PUR VITAL Seniorenpark Alztal in Garching a. d. Alz

Foto: ©teressa-Fotolia.com

Sommer, Sonne – und die Haut?

Endlich werden die Tage wieder länger und wärmer. Mit dem schönen Wetter zieht es die Menschen auch wieder nach draußen in die Natur.

Aber Vorsicht! All zu oft wird dabei das Risiko eines Sonnenbrandes vergessen. Dabei ist unsere Haut ein ebenso lebenswichtiges Organ wie z.B. das Herz und hat die zweitgrößte Flächenausdehnung unseres Körpers. Die Haut schützt uns vor einer Reihe von Umwelteinflüssen wie Keime, Bakterien, Druck, Stoß und reguliert durch Schwitzen den Wasserhaushalt und somit die Körpertemperatur. Sie vermittelt uns Wohlgefühl wenn z.B. wärmende Strahlen auf die Haut fallen oder ein lauer Wind darüber weht. Dieses Gefühl kann auch negativ sein wie Kälteempfinden bei nassem Wetter. Keiner setzt die Haut kaltem oder graupeligem Regenschauer aus. Beim Sonnen ist das ganz anders.

Leider meldet uns die Haut erst viel zu spät, dass sie einen Schaden (Sonnenbrand) genommen hat. Die Schädigung der Hautzellen durch die UV-Strahlen macht sich oft erst in späteren Jahren durch Hautprobleme bemerkbar, da die Haut nichts vergisst. So sollten an schönen Tagen ein paar Regeln beachtet werden, um Sonnenbrände zu vermeiden (s. dazu Tipps vom Hautarzt Dr. med. Steinborn, Straubing). Kommt es doch zu einer leichten Verbrennung, sofort raus aus der Sonne und die Hautstellen kühlen. Auch Quark oder Cortisonsalben kann man auf die geröteten Partien auftragen und viel trinken, damit die Haut nicht noch mehr austrocknet. Bei starken Sonnenbränden sollte der Hautarzt aufgesucht werden.

Text: Redaktion PURPUR

10 Punkte zum Sonnenschutz

1. Mittagssonne zwischen 11.00 Uhr und 15.00 Uhr vermeiden
2. Keine Sonnenbrände
3. Hohen Lichtschutzfaktor verwenden
4. Sonnen nur ab 15.00 Uhr
5. Bei Sonnenallergie Totalblocker mit LSF 50 verwenden
6. Im Jahr sind bis zu 50 Sonnenbäder erlaubt
7. Immer mindestens LSF 25 benutzen
8. Im Urlaub immer zuerst die ersten 2 Tage in den Schatten
9. In manchen Urlaubsgebieten ist auch bei bewölktem Himmel ein Sonnenbrand möglich
10. Regelmäßige Screening-Kontrollen bei Ihrem Hautarzt

Tipps: Dr. med. Steinborn



Dr. med. Wilfried Steinborn
Dermatologe,
Straubing

Empfehlungen für die Reiseapotheke

- Medikamente gegen Juckreiz, z.B. Fenistil, Soventol
- Medikamente bei Sodbrennen, z.B. Talcid, Riopan
- Entzündete Augen, z.B. Berberil, Euphrasia, Bepanthen
- Wunddesinfektion, z.B. Octenisept, Betaisodona
- Medikamente gegen Durchfall, z.B. Lopedium, Perocur, Tannacom
- Halsschmerzen, z.B. Dobendan, Lemocin
- Nasenspray, z.B. Rhinomer, Nasic, Otriven
- Mückenschutz, z.B. Autan, Parazet
- Pflaster, z.B. Hansaplast, Compeed Blasenpflaster
- Medikamente bei Fieber/Schmerzen, z.B. Paracetamol, Ibuprofen, Aspirin
- Sonnenschutz, z.B. Ladival, Daylong
- Medikamente gegen Übelkeit, z.B. Vomex, Iberogast, Superpep
- Wundsalben, z.B. Bepanthen
- Ohrenschmerzen, z.B. Otalgan
- Verstopfung, z.B. Dulcolax, Laxoberal
- Herpes, z.B. Zovirax, Fenistil Pencivir, Acic
- Bei Aktivurlaub zusätzlich Magnesium, Idealbinden, Kompressen, Voltarengel, Heparinigel

Alle Dauermedikamente in ausreichender Menge mitnehmen!

Tipps: St.-Georg Apotheke, Eggstätt



Foto: ©silencefoto-Fotolia.com

Schon gewusst?

Auch Vierbeiner können einen Sonnenbrand bekommen

Nicht nur wir Menschen können einen Sonnenbrand bekommen. Auch Tiere, wenn gleich sie durch ihr Fell viel mehr Schutz haben wie wir, können sich die Haut verbrennen. Empfindliche Hautstellen, welche wenig bis gar kein Fell haben, sind davon betroffen. Ohren, Nasenrücken, Bauch und Stellen mit weißem und kurzem Fell neigen dazu. Die Haut rötet sich wie bei uns Menschen. Schmerzen und Juckreiz der betroffenen Hautstellen führen oftmals dazu, dass das Tier diese Partien aufkratzt und durch Eindringen von Schmutz und Bakterien eine Entzündung entstehen kann. Diese muss dann umgehend tierärztlich behandelt werden.

Hunde und Stubentiger sollte man also zur Mittagszeit ins Haus oder in den Schatten bitten. Längere Spaziergänge mit dem Hund sollten an sehr heißen Tagen nur früh morgens und am Abend erfolgen, zumal auch der Asphalt für die empfindlichen Hundepfoten recht heiß werden kann. Aber auch Haustiere wie Kaninchen oder Meerschweinchen müssen in Gehegen im Freien vor den Sonnenstrahlen geschützt werden. Am Besten bieten Häuschen oder andere Unterschlupfmöglichkeiten Schutz. Ansonsten müssen die Gehege nach dem



Foto: fotolia/vonne Wierink

Sonnenstand immer wieder versetzt werden. Als weiteren Schutz vor einem möglichen Sonnenbrand kann man haarlose bzw. unpigmentierte Körperstellen mit wasserresistenten Sonnencremes mit hohem Lichtschutzfaktor (UV Blocker) auftragen. Aber Achtung: Da die Cremes gerne abgeleckt werden, erst abklären, ob diese auch nicht giftig sind für das Tier.

Bei Sonnenbrand kühlen und cremen

Ist es dann doch einmal passiert, dass sich ihr Hund oder ihre Katze beim Mittagsschlafchen den Bauch oder die Ohren verbrannt hat, sollte man die Hautstellen kühlen und anschließend mit Fettcreme be-

handeln, um eine Austrocknung der Haut auszugleichen. Bei schlimmer Rötung und nässenden Hautstellen – immer den Tierarzt aufsuchen. Verhindern sie auch, dass sich ihr Tier kratzt oder reibt.

Wer nicht auf seinen Vierbeiner achtet, riskiert, dass sein Tier an Hautkrebs erkrankt.

Verbrennt sich zum Beispiel eine Katze häufig die Ohren, kann sie Hautkrebs bekommen. So haben viele Katzen an der Ohrens Spitze erst eine Schuppenbildung, dann eine Krustenbildung. Die betroffenen Stellen faulen und brechen anschließend ab. Dann muss man, um den Tumor zu entfernen, das Ohr abnehmen.

Text: Redaktion PURPUR

Impressum

Herausgeber
PUR VITAL Altenhilfe GmbH
Haidenholzstr. 42
83071 Stephanskirchen
redaktion@pur-vital.de

V.i.S.d.P. Katharina Zimmerer
Redaktion Kerstin Denk, Christine Hempel, Helmut Homm, Petra Mainz, Gabriele Murner, Katharina Zimmerer
Auflage 1.500
Erscheinungstermine dreimal jährlich (März, Juli, November)
Design HOCH ZWEI GmbH,
Gießereistr. 6-8, 83022 Rosenheim

Die Redaktion behält sich Textkürzungen bzw. –änderungen vor. Es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung. Auch behält sich die Redaktion vor, Texte, je nach Inhalt, bei späteren Ausgaben zu verwenden. Der Verfasser hat die entsprechende Genehmigung für die Verwertung von Bildmaterial einzuholen und der Redaktion zu übergeben. Der Verfasser haftet der Redaktion gegenüber für Urheber- und Persönlichkeitsrechtsverletzungen. Veröffentlichte Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

! Sie möchten in Zukunft auch das Unternehmensmagazin PURPUR von PUR VITAL erhalten?

Einfach alle Kontaktdaten angeben, ausschneiden und faxen an

→ 0 80 36 / 9 08 51 25

oder schreiben Sie uns eine E-Mail an redaktion@pur-vital.de



Firma

Straße, Hausnr.

Vorname, Name

PLZ, Ort

BESUCHEN SIE UNS
AUCH IM INTERNET:
www.pur-vital.de

**PUR VITAL
Seniorenpark
Hochfelln**

Steirergraben 3
83346 Bergen
Tel. 0 86 62/4 87-0
Fax 0 86 62/4 87-111
bergen@pur-vital.de

**PUR VITAL
Seniorenpark
Alztal**

Tassilostraße 1
84518 Garching a. d. Alz
Tel. 0 86 34/98 28-0
Fax 0 86 34/98 28-500
garching@pur-vital.de

**PUR VITAL
Pflegezentrum
Bergblick**

St.-Josef-Spital-Str. 6
83080 Oberaudorf
Tel. 0 80 33/3 04 50-0
Fax 0 80 33/3 04 50-100
oberaudorf@pur-vital.de

**PUR VITAL
Alten- und Therapie-
zentrum**

Krankenhausgasse 43c
94315 Straubing
Tel. 0 94 21/9 42-0
Fax 0 94 21/9 42-100
straubing@pur-vital.de

**PUR VITAL
Zentrum für
Senioren**

Traunsteiner Str. 12
83308 Trostberg
Tel. 0 86 21/5 06-0
Fax 0 86 21/5 06-2200
trostberg@pur-vital.de

**PUR VITAL
Betreutes Wohnen
Garching/Alz**

Tassilostraße 1
84518 Garching a. d. Alz
Tel. 0 86 34/98 28-0
Fax 0 86 34/98 28-500
garching@pur-vital.de

**PUR VITAL
Praxis für
Physiotherapie**

Traunsteiner Str. 12
83308 Trostberg
Tel. 0 86 21/5 06-1152
Fax 0 86 21/5 06-2151
physio@pur-vital.de

**PUR VITAL
Praxis für
Ergotherapie**

Traunsteiner Str. 12
83308 Trostberg
Tel. 0 86 21/5 06-1112
Fax 0 86 21/5 06-2110
ergo@pur-vital.de

